Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 134

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag, den 10. März.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition: Herrengasse Nr. 12.

1883.

Die nationalen Führer und Oesterreichs auswärtige Politik.

In der letzten Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses haben die slavischen Wortführer die bestehende Reichsrathsmajorität als jene felsenfeste Stütze gekennzeichnet, auf die sich die gegenwärtige Regierung mit voller Beruhigung verlassen kann. Diesen Prätensionen gegenüber haben die Redner der Minorität, namentlich aber Dr. Herbst, in schlagender Weise nachgewiesen, wie zerfahren in ihren eigentlichen Tendenzen die verschiedenen Fractionen der Rechten seien; nur in einigen wenigen Berührungspunkten seien sie Eines Sinnes, in dem grimmigen Hasse gegen das Deutschthum und den Liberalismus, sowie auch in dem erst seit der Versöhnungsära in Uebung gekommenen Tauschgeschäfte, die der Regierung willfahrende jedesmalige Abstimmung von der Gewährung kleinlicher Concessionen abhängig zu machen.

Wenn nun schon in den inneren Angelegenheiten des Staates so verschiedenartige Bestrebungen der einzelnen Gruppen der jetzigen Reichsrathsmajorität zu Tage treten und das Ministerium Taaffe oft seine schwere Noth hat, dieselben momentan in das gewünschte Geleise zu bringen, so sollte man doch meinen, daß Oesterreichs auswärtige Politik auf die Zustimmung und Unterstützung der dermalen slavischen Majorität rechnen dürfe. Aber auch in dieser Richtung zeigt sich nur eine momentane Unterwürfigkeit unter einen höheren Willen aus Opportunitätsgründen; überall, wo die slavischen Aspirationen unverdeckt auftreten, zeigt es sich, daß man nur auf den geeigneten Zeitpunkt wartet, um eine slavische Politik zu inauguriren, welche ihre Spitze vor Allem gegen Deutschland zu richten hätte.

Ganz unverhohlen hat in der Budgetdebatte der Jungczeche Gabler dem incarnirten Deutschenhasse der Slaven Ausdruck gegeben, indem er zum großen Mißvergnügen des Clam-Martinitz als Endziel des slavischen Programmes die Vernichtung Deutschlands durch den vereinten slavischen und französischen Beute- und Rachezug proclamirte.

Sollten daher in Wirklichkeit die österreichischen Slaven für die auswärtige Politik des Staates maßgebend sein, so stünde die Erhaltung unserer freundlichen Beziehungen zu Deutschland auf sehr schwachen Füßen.

Aber auch Oesterreichs bisherige Politik in den Balkanländern hat von dieser Seite auf eine dauernde Unterstützung nicht zu rechnen, obschon man meinen sollte, daß es eine Hauptaufgabe des völlig zu slavisirenden Oesterreich sein müsse, die slavischen Volksstämme der occupirten türkischen Provinzen dem Reiche dauernd einzuverleiben. Die Kundgebungen der slavischen österreichischen Presse sind jedoch einer derartigen Politik durchaus nicht günstig gestimmt denn dadurch würde ein Keil in das zu gründende große südslavische Reich eingetrieben. Es ist daher erklärlich, daß alle jene Vorgänge in den Balkanländern, welche den österreichischen Einfluß daselbst zu paralysiren drohen, in der slavischen österreichischen Presse eher eine sympathische Zustimmung, als eine energische Abwehr finden.

Wir haben schon seinerzeit auf einen solchen eclatanten Fall hingewiesen, es war dieß der Aufstand in der Krivoscje, welchem das Organ der slovenischen Volksführer, „Slov. Narod", mit Hintansetzung jedes patriotischen Gefühles seine volle Bewunderung gezollt hat. Auch gegenwärtig bei dem zwischen Serbien und Montenegro auftretenden Antagonismus wenden sich die slovenischen Sympathien vom Serbenkönige Milan ab, weil dieser, freundliche Beziehungen zu Oesterreich pflegend, in der Regierung seines Landes die Bahnen friedlichen Fortschrittes verfolgen will, während der Fürst von Montenegro, der den serbischen Prätendenten Peter Karagiorgevich an seinem Hofe mit Auszeichnungen überhäuft und lüstern den Augenblick erwartet, um neue Raubzüge nach Bosnien und Serbien zu unternehmen, als der wahre südslavische Zukunftsheld von den Vollblutslovenen gepriesen wird. Zwar versucht die „Polit. Correspondenz" die Bedeutung der montenegrinischen Agitationen in den Balkanländern als ein erfolgloses, bei der Bevölkerung in Serbien keinen Anklang findendes Unternehmen darzustellen, allein in den Regierungskreisen Belgrads fühlt

Feuilleton.

Die windische Wallfahrt an den Niederrhein.

(Schluß.)

Der Abstammung nach waren die Waller in der überwiegenden Mehrzahl seit dem 17. Jahrhunderte, ja vermuthlich schon lange vorher weder „Wiener" — Deutschösterreicher, noch Ungarn — Magyaren, sondern Slaven, und zwar vorzugsweise Slovenen aus Kärnten, Krain, Steiermark und aus den angrenzenden Theilen Ungarns. Werden 1454 noch viele Windische neben den Ungarn erwähnt, so verschwand diese Unterscheidung in der Folge ganz. Weinsberg sagt, daß 1587 unter den 150 Ungarn sich vorzugsweise arme Leute aus Böhmen und den benachbarten Gegenden befunden hätten. Noch klarer wird dieß durch das „Alt-Wenthen- oder Ungarn-Ordnungsbüchlein". Hier soll eine gewisse Auslegung mit Frage und Antwort in der vandalischen Sprach' und der wahre Verhalt der s. g. Ungarn gegeben werden, welche schon durch viele Säcula zu aller 7jährigen Jubelzeit aus gegen den Sonnenaufgang gelegenen Landschaften, als: Krainland, Kärnthen und Steyrmark (dessen Umbkreiß stoßen an den Golfo di Venezia oder das Venedische Meer und an die Türkischen Gränzen), nicht ohne Willen und Geheimniß Gottes sich beflissen, durch viel Miserien und mancherlei Betrübnißen zu kommen und die hochheiligen 3 Könige zu verehren ꝛc. Der kurze Stylus, welchen der demüthige Joh. Georg Feistritzer, Scriba communitatis, dem curiosen Leser mittheilt, um fragweis die Ungarn zu erkennen, setzt es außer Zweifel, daß der Verfasser (dem Namen nach ein Innerösterreicher) seine slovenischen Landsleute als s. g. Ungarn begrüßen ließ. Man fragt nämlich: Seyd ihr von den Ungarn? Ste vi Slovénci; auf ihre Antwort muß man sagen: dobru, dobru, gut. Od koth ste vi? Von wannen kommt ihr? zu ihrer Rückrede antwortet man: je prau the (zhe) dobru, ist schon recht. Kam greste vi? Wo ziehet ihr hin? Darauf wird gesprochen: prau ru (nu) dobru, zhe prau, schon gut und recht. Nach Professor Dr. Krek erkennt man hieran den Dialekt der Kärntner Slovenen. —

Die Pilger, meist arme Leute, fanden unterwegs und an den Gnadenorten vielfache Unterstützung. Hospitäler zur unentgeltlichen Verpflegung gab es den ganzen Rhein entlang. In Salzburg erwartete den Dolmetsch des Zuges ein ganz neues Kleid. In Köln waren den Pilgern zwei Herbergen angewiesen, wo sie vom 18. Mai bis zum 24. Juni täglich eine, von da bis zum 30. Juni zwei Mahlzeiten, bestehend aus Brot, Bier und Wein, Erbsen, Speck und Bohnen oder anderen Gemüsen, an Fasttagen Stockfisch und Holländerkäse erhielten. Einzelne wurden auch wohl vom April an verpflegt. Die Mittel entstammten freiwilligen Gaben, welche der Rath in allen Kirchspielen Kölns einsammeln ließ.

König Karl IV. gründete 1362 auf dem Aachener Hochmünster den St. Wenzeslai- (oder Böhmen-) Altar für einen der czechischen Sprache mächtigen Priester; König Ludwig im Jahre 1374 die ungarische Kapelle mit zwei Rectoren für die Pilgrime aus dem Bereiche der Stephanskrone und endlich die krainischen Städte Laibach und Krainburg 1495 den 4 Doctoren- oder Slaven-Altar, später das Beneficium St. Cyrilli und Methodii genannt, für einen mit dem Slovenischen vertrauten Kaplan. —

Anfangs der 70er Jahre des vorigen Jahrhundertes erließ die fromme Kaiserin Maria Theresia mehrere scharfe Verordnungen gegen Wallfahrten in die Fremde, durch welche Gelegenheit zu Müßiggang und allerhand Unsittlichkeiten gegeben und Geld außer Land geschleppt werde. So war es auch thatsächlich im Laufe der Zeit geworden. Gläubiger Sinn trieb die Wenigsten, die Mehrzahl lockte die ungebundene Reiselust, die zu machenden Bekanntschaften und die in Köln bevorstehenden Unterhaltungen, Tanz- und Hochzeitsfreuden. Das Hofkanzlei-Decret vom 17. April 1772 erlaubte nur eine Hauptprozession von Graz und Wien nach Maria-Zell und untersagte alle übrigen Prozessionen, bei welchen man über Nacht

man sich doch in hohem Grade beunruhigt, man fand sich bemüßigt, die zahlreichen in Serbien operirenden montenegrinischen Agenten aus dem Lande zu verweisen.

Zur Kennzeichnung der unter den Panslavisten herrschenden Anschauungen über die gegenseitige Rivalität Serbiens und Montenegros ist ein vor Kurzem in der serbischen Zeitung „Zastava" erschienener Leitartikel nicht ohne Bedeutung, wir entnehmen demselben nachfolgende markante Stellen: „Das Auftreten des Peter Karagiorgevich in Montenegro müßte auch, abgesehen von den ihm seitens des Fürsten zu Theil gewordenen Auszeichnungen, auf unerquickliche Zustände in Serbien hindeuten, wenigstens insoferne es sich um die dortige Regierung handelt. Dieses Land kann auf eine Zukunft nur so lange rechnen, als es der nationalen serbischen Politik treu bleibt. Jeder Schritt, womit es sich von diesem Ziele entfernt, jede Regierungsaction, womit der großserbische Patriotismus in die Grenzen eines Local-Patriotismus zurückgewiesen werden will, muß Serbien Gefährdungen aussetzen, welche sowohl für das Land als für seine Beherrscher unabsehbar sind. Die Geschichte ist die beste Lehrmeisterin, sie liefert den Nachweis, daß jene Aufgaben, welche die Zukunft eines Volksstammes an seine Führer stellt, erfüllt werden müssen, wenn nicht Letztere als Opfer des ungelösten Versprechens zu Grunde gehen wollen. Das kleine Toskana war ein glücklicher Staat mit freiheitlichen Einrichtungen; die natürlichen Anlagen, das Selbstbewußtsein seiner Bevölkerung führte es zum erwünschten Wohlstande, die Bürgerschaft lebte ganz zufrieden — doch das Alles verhinderte nicht, daß Toskana in dem vereinigten Königreiche Italien seine Selbstständigkeit verlor, ein Zeichen, daß es keinen Besitz und kein Interesse gibt, und man möge noch so sehr mit Liebe und Werthschätzung an ihm hängen, die die Nation nicht für ihre Vereinigung hintangeben würde. Die Geschichte Italiens ist ungemein lehrreich an Vergleichen für zerstückelte Nationen und ihre Regierungen. Durch Jahre hindurch bot das italienische Volk die Krone des vereinigten Italiens jedem der kleineren Höfe um sehr niedrigen Preis an. Es bedurfte nur eines tapferen Entschlusses, die Freundschaft zweifelhafter Protectoren, welche den Bestand kleiner Ländchen garantirten, gegen die Liebe des Volkes einzutauschen, welches ein großes geeinigtes Italien wünschte.

Alle italienischen Fürsten mit Ausnahme eines einzigen schlugen dieses Anbot aus; heute gehören sie bis auf den Einen bereits der Geschichte an, während die savoyische Dynastie sich in der Liebe der geeinten italienischen Nation sonnt. Die Nutzanwendungen dieser geschichtlichen Lehre für Serbien sind an und für sich klar und verständlich."

So weit „Zastava". „Ehrennarod" hat diese Ausführungen ohne irgend einen Commentar in seine Spalten aufgenommen und wir müssen um so mehr annehmen, daß sie das politische Programm der nationalen Führer bezüglich der zukünftigen Gestaltung der slavischen Balkanländer enthalten, als seinerzeit Dr. Vošnjak im Reichsrathe der österreichischen Regierung die naive Zumuthung stellte, sie solle die mit immensen Opfern an Geld und Blut occupirten türkischen Provinzen an Serbien und Montenegro freiwillig abtreten. Wenn es nach dem Sinne der Nationalen ginge, so wären die Ansprüche des zu bildenden südslavischen Reiches mit diesem Geschenke noch nicht befriedigt; es müßte ja den Expansivgelüsten Großserbiens, das als Großmacht nicht ohne Seehäfen existiren könnte, auch noch das von einer stammverwandten Bevölkerung bewohnte Dalmatien incorporirt werden.

Bei so kühnen Träumen über den Umfang des südslavischen Zukunftsreiches erscheinen die mit Erfolg fortgesetzten Bemühungen unseres auswärtigen Amtes, das neu entstandene serbische Königreich in die Interessensphäre Oesterreichs einzubeziehen, den slavischen Wortführern als ein Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der südslavischen Nation. Der berechtigten Einflußnahme Oesterreichs auf Serbien behufs Wahrung seiner commerziellen und politischen Interessen an der Donau wird das stärkere Naturrecht des räuberischen Montenegro entgegengestellt, es wird Letzterem der Glanz des Hauses Savoyen, Ersterem das Schicksal Toskana's in Aussicht gestellt. Und derartige politische Träumereien bekommt man in slavischen Blättern zu lesen, welche nur die Slaven als die einzige verläßliche Stütze Oesterreichs bezeichnen, hingegen die Deutschen bei jedem Anlasse hochverrätherischer Tendenzen beinzichten.

Ja unsere nationalen Blätter thun sich sehr viel zu Gute, mit dem slovenischen Schutzwalle gegen die italienischen Irredentisten Lärm zu schlagen, und doch acceptiren sie vollkommen die Grundsätze der Irredenta, indem sie nur einer Staatenbildung nach Nationalitätengruppen eine Berechtigung zugestehen und die ganz naturgemäße Einflußnahme der österreichischen Großmacht auf einen kleinen Nachbarstaat als eine Art Protectorat, das sie über das serbische Toskana auszuüben gedenkt, zurückgewiesen wissen wollen. Mit diesen Andeutungen glauben wir das mit großer Ostentation zur Schau getragene „wahre Oesterreicherthum" gewisser Fractionen der jetzigen Reichsrathsmajorität zur Genüge gekennzeichnet zu haben.

Parlamentarisches.

P. Kljun's Rede, namentlich der darin vorkommende Passus: „daß die Bevölkerung Krains enthusiastisch gerne die Steuern zahlt," erfuhr von Seite liberaler Abgeordneter und in Journalen gebührende abfällige Kritik. Dem Enthusiasmus der krainischen Steuerzahler stellen wir die Thatsachen gegenüber, daß das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung" alljährlich durchschnittlich dreitausend Executionsedicte bringt, und daß die verschiedenen Quartalsabschlüsse der krainischen Steuerämter recht ansehnliche Steuerrückstände nachweisen. Der Abg. Menger, gelegentheitlich der Generaldebatte über das Budget pro 1883 gegen Kljun polemisirend, rief der „Rechten" zu: „Sie haben nichts eiliger zu thun gehabt, als sich der Regierung zur Verfügung zu stellen und die allgemeinen Interessen preiszugeben wegen Ihrer Sonderinteressen!"

Als Generalredner der „Linken" in der Generaldebatte über das Budget ergriff Abg. Dr. Herbst das Wort. Die Rede Herbst's, deren Text wir auf Grund des stenographischen Protokolles vollinhaltlich und wörtlich als Beilage unseres heutigen Blattes bringen, war gegen das gegenwärtig herrschende Regime gerichtet.

Der Abgeordnete Gabler empfing für die folgende Stelle seiner Rede: „Wenn die Slaven Europa's sich mit den revanchelustigen Franzosen vereinigen würden und in ihrer Gesammtzahl von 80 Millionen die 40 Millionen Deutschen

---

ausbleiben mußte, auch wenn sie an einen innerhalb der k. k. Erblande befindlichen Ort geführt werden sollten. Ein zweites Decret vom 11. Mai 1773 befiehlt, selbst Kirchfahrten einzelner Personen außer Land zu verhindern, schärft das Verbot des Ausbleibens über Nacht neuerdings ein und bestimmt, daß „verlobte" Wallfahrten nur an Sonn- und Feiertagen zu gestatten seien. Noch früher (1770) waren einige kirchliche Umgänge (z. B. eine Charfreitagsprozession) von der Kaiserin als „unerbaulich" abgestellt worden.

Wie groß mag darum das Erstaunen der Regierung gewesen sein, als 1775 ein gewisser Veit Fischer, aus der Gegend von Völkermarkt in Kärnten, „Dolmetsch bei der all' 7jährigen Kölner am Rhein-Wallfahrt", die Kaiserin fußfällig um Gewährung der systemisirten Reiseentschädigung von 150 fl. für vier Wallfahrten ersuchte. Fischer erzählte in seinem Gesuche von Pilgrimen aus Steiermark, Kärnten und Krain und deshalb wurden in ganz Innerösterreich Erhebungen über dessen Angaben angeordnet. Die Nachrichten, welche man empfing, zumal jene über die Tänze und Hochzeiten bestimmten die Regierung, sofort ein Verbot dieser Prozessionen zu erlassen, und zwar in Erwägung, daß wegen der „seltsamen Dinge und Verrichtungen, welche bei dieser Wallfahrt hervorkommen, ... dieselbe weder für die h. Religion, noch für die Sitten, noch für die Unterthanen selbst ersprießlich sein könne". Auch der Rath von Köln sah dieses Verbot gern, wie der k. Minister am Kölner Hofe, von Bossart, mittheilte. Der Kölner Rath wäre aus Anlaß des übermäßigen Andranges im letzten Heilthumsjahre schon selbst gerne zu Maßregeln gegen die Pilger geschritten, wenn er nicht gefürchtet hätte, bei den kaiserlichen Majestäten andurch ein Mißfallen zu erregen.

Das Hospital in Köln ersparte durch das Verbot der Wallfahrten jedesmal 12—1300 Reichsthaler Species, welche Ausgabe 1769 sogar auf 2200 Reichsthaler gestiegen war. —

Bei den Slovenen ist die Kunde vom Potovanje v Kelmorajn nahezu erloschen, nur vereinzelt trifft man noch heutzutage, so schrieb Floß im Jahre 1855, Ungarn oder Slaven an den Ufern des Rheins. Ihnen ist aus alter Ueberlieferung bekannt, daß sie in ihrem Leben wenigstens einmal Köln sehen sollen.

Zum Schlusse wollen wir noch eine artige Geschichte wiedergeben, welche der Dechant Terstenjak, Pfarrer in Untersteiermark, vor 19 Jahren im „Slovenski Glasnik" mitgetheilt hat. Sein Vater habe ihn oft gefragt, was es mit Kelmorajn für eine Bewandtniß habe. Er habe keine Auskunft geben können. Endlich habe ihn sein Vater an den alten Schmied von Heiligen-Dreikönig in den windischen Büheln gewiesen, welcher Auskunft geben könne. Der Schmied habe ihm erzählt, daß er zweimal Köln am Rhein besucht habe, das erste Mal als 15jähriger Bursche mit seinem Vater, der noch die Wienerzüge selbst mitgemacht habe. Da diese nun streng verboten waren, so wanderten Beide nur selbander über Cilli, Villach, Innsbruck, Augsburg u. s. w. Das zweite Mal ging der Schmied allein. Als er nun auf offener Straße laut in seiner Muttersprache betete, sei ein Knabe auf ihn zugesprungen, der ihn mitzukommen eingeladen habe. Des Knaben Vater empfing nun den Schmied mit Freuden und nöthigte ihm sogar bei einer Festtafel den Ehrenplatz auf. Sein väterlicher Ahne, so erzählte er, war nämlich vor Zeiten als fünfzehnjähriger Knabe von einer Schaar windischer Wallfahrer hilflos in Köln zurückgelassen worden. Ein gutherziger Bürger nahm ihn auf und gab schließlich dem herangewachsenen jungen Manne seine Tochter zur Frau. Dieser Ahne hat den Reichthum seines Hauses begründet, zugleich aber auch das Vaterunser in seiner Muttersprache allen Nachkommen als Vermächtniß überliefert. Darum habe der Knabe den Schmied am Gebete sofort als slavischen Wallfahrer erkannt. So der Gewährsmann Terstenjak's, welcher als Beglaubigung die Visitkarte seines gastfreundlichen Wirthes in Köln Wilhelm Trobisch vorzeigte. Terstenjak war 1856 in Köln. Die Familie Trobisch in Köln war jedoch 1817 bereits erloschen; eine Seitenlinie blüht indeß noch in Leipzig fort.

niederwerfen würden, dann könnte es den Deutschen in Oesterreich schlecht ergehen Die deutschnationale Partei weist die Hand der Versöhnung zurück und würde im äußersten Nothfalle durch Mithilfe des mächtigen deutschen Reiches ihre nationale Herrschaft behaupten, auch wenn darüber Oesterreich selbst zu Grunde gehen sollte," den wohlverdienten Ordnungsruf des Präsidenten.

Der Abgeordnete Ruß beleuchtete die Organisation und Haltung der officiösen Presse: „An der Spitze officiöser Blätter stehen sogar wegen gemeiner Verbrechen bestrafte Männer. Ein Generalbauunternehmer bezahlt für ein in Wien erscheinendes Regierungsblatt die Miethe. Der Ton in der officiösen Presse sei ignobel und es sei eine Verrohung eingetreten. So lange diese Regierung besteht, wird das deutsche Volk nicht die Hand zur Versöhnung bieten."

In der am 1. d. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister drei Gesetzentwürfe ein, betreffend die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters, betreffend die Stellnng und die Bezüge der hiezu berufenen Organe und den erforderlichen Nachtragscredit. Der Gesetzentwurf vereinigt die sämmtlichen Evidenzhaltungsgeschäfte in die Hand der Vermessungsbeamten, regelt das Anmeldungsverfahren, normirt wesentliche Erleichterungen für die Grundbesitzer, ermöglicht Abhilfe rücksichtlich der Steuerleistung bei außergewöhnlichen Elementarereignissen, sowie die Erhaltung der Uebereinstimmung des Grundbuches mit dem Kataster, gewährt Grundbesitzern die thunlichste Erleichterung hinsichtlich der Benützung des Katasters und der Grundbücher und fördert erheblich die Rechtssicherheit bei Uebertragungen.

Von Seite des Executivcomité's der Rechten wurde der Regierung nahegelegt, daß von einer Erledigung der vier Steuervorlagen, die einer wesentlichen Verbesserung bedürfen, in der heurigen Session keine Rede sein könne.

Die beiden ersten Paragraphe der Regierungsvorlage, durch welche zwischen dem österreichischen Staate und dem Lande Galizien ein Uebereinkommen wegen der Grundentlastungskosten Galiziens zum Abschlusse gebracht werden soll, lauten wie folgt:

„1. Die vom Staate dem galizischen Grundentlastungsfond gegebenen Vorschüsse im Betrage von 9,547.560 fl. 54½ kr. und die unter Vorbehalt des Rückzahlungsanspruches bis 31. December 1882 geleisteten unverzinslichen Beiträge von 65,625.000 fl. werden im Gesammtbetrage von 79,172.560 fl. 54½ kr. abgeschrieben. 2. Für die Jahre 1883 bis inclusive 1897 wird an die Stelle des mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. October 1857 gewährten unverzinslichen Staatsbeitrages von 2,625.000 fl. eine nicht rückzahlbare jährliche Staatssubvention im Betrage von 2,100.000 fl. und ein jährlicher rückzahlbarer unverzinslicher Staatsvorschuß im Betrage von 325.000 fl. bewilligt."

Abg. Tonkli empfahl die Herstellung der Idria- und Batschathalstraße, überdieß die Incamerirung der Idriathalstraße als Reichsstraße.

Im Abgeordnetenhause brachte die Regierung einen Gesetzentwurf bezüglich Abänderung der Grundbuchsordnung ein.

Abg. Beer meldete folgenden, im Schulausschusse gestellten, jedoch von letzterem abgelehnten Antrag als Minoritätsvotum an: „In Erwägung, daß die vom Herrenhause beschlossene Schulgesetznovelle sich nicht darauf beschränkt, den lautgewordenen Wünschen bezüglich der Erleichterungen des Schulbesuches durch gesetzliche Bestimmungen Rechnung zu tragen, sondern im Widerspruche mit den Staatsgrundgesetzen die öffentliche Volksschule dem kirchlichen Einflusse unterstellt und dadurch die Grundlagen des bestehenden Volksschulgesetzes zerstört, sowie die bereits bestehende Ungleichartigkeit der Gesetzgebung bezüglich des Schulwesens derart erweitert, daß einzelnen Ländern eine fast selbstständige Stellung hinsichtlich der Organisation der Schule eingeräumt werden soll, wird über die Regierungsvorlage, womit einige Bestimmungen des Gesetzes vom 14. Mai 1869 abgeändert werden, zur Tagesordnung übergegangen."

Im Laufe der Debatte über das Unterrichtsbudget erklärte Abgeordneter Ed. Sueß: Die Errichtung einer czechischen Schule in Wien sei ein Glied jener Kette häuslicher Provocationen, welchen die friedfertigste Bevölkerung des ganzen Reiches ausgesetzt ist; Abgeordneter Lustkondl polemisirte gegen die Behauptung der Polen und Czechen, ihr Schulwesen sei zu Gunsten der Deutschen benachtheiligt.

Der Justizminister legte dem Abgeordnetenhause den Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für verurtheilte und nachträglich freigesprochene Personen, vor.

Abgeordneter Dr. Exner kritisirte gelegenheitlich der Debatte über das Budget des Unterrichtsministeriums die gesammte Gestion dieses Ministeriums, constatirte die reactionäre Bewegung auf dem Schulgebiete und betonte die Nothwendigkeit der deutschen Sprache auch für die Czechen.

Politische Wochenübersicht.

Der „Pester Lloyd", die Budgetdebatte und die Action des Ministeriums Taaffe besprechend, sagt: „Denken wir an die Kundgebungen, welche im österreichischen Herrenhause anläßlich der Behandlung der Schulfrage zu Tage traten, so haben wir die Empfindung, als hätten die Mausoleen des alten absolutistischen Oesterreich sich geöffnet, um ihre Todten in das blühende Leben hineinzupflanzen. Wie da plötzlich alles Nachtgevögel kreischend aufflog, wie sich da ein unheimliches Concert schriller Dissonanzen erhob, die daran gemahnten, daß die Melodien der Concordatszeit noch nicht ganz verschollen und verklungen sind! Was ist aus dem Herrenhause unter Taaffe geworden? Mit dieser Pairskammer kann man es kühn unternehmen, die Volksvertretung und die Verfassung und die Pairskammer selbst auf verfassungsmäßigem Wege wegzudecretiren. Und wie ist die Wandlung gekommen? Die Schwarzenberg, Thun haben ja auch früher als solche gefühlt, aber sie haben auch früher das Gefühl ihrer politischen Inferiorität gehabt, während sie sich heute an dem Bewußtsein erheben, daß ihre Zeit wieder heraufdämmert."

Die „Narodni Listy" bezeichnen die neueste Rede Dr. Herbst's als eine seiner besten. Es hieße den Vogel Strauß spielen, den großen Erfolg dieser gegnerischen Rede zu unterschätzen, welche sachlich und gründlich gewesen sei. Mit dem, was in derselben gegen die Steuervorlagen vorgebracht wurde, könne auch die Rechte übereinstimmen.

Der ungarische Reichstag beschäftigt sich soeben mit der Zustandebringung des Gesetzes über Mittelschulen. Liberale Kreise bezeichnen diese Vorlage als eine maßlose, gewaltsame Beschränkung der Unterrichtsfreiheit. Nach Inhalt des bezüglichen Entwurfes müssen die von den Lehrern bei Vorträgen verwendeten Manuscripte dem Unterrichtsminister vorgelegt und die Maturitätsprüfungen in ungarischer Sprache abgelegt werden; diesen Prüfungen wohnt ein Ministerialcommissär bei, welchem gegenüber dem Urtheile des gesammten Lehrkörpers ein Veto zusteht. Die totale Magyarisirung der Mittelschulen Ungarns steht in sicherer Aussicht; im Zeitraume vom Jahre 1869 bis heute sind bereits 471 deutsche Schulen in Ungarn ein Opfer des Magyarisirungsmolochs geworden.

Ausland.

Der italienische Appellationsgerichtshof in Rom bestätigte das Urtheil des Zuchtpolizeigerichtes, welches Valeriani, weil er Steine gegen den Wagen des österreichisch-ungarischen Botschafters beim päpstlichen Hofe geschleudert, zu dreijährigem Gefängniß verurtheilte.

In Petersburg sind Gerüchte von der Entdeckung eines vorbereiteten Attentates in Umlauf. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Es macht sich eine lebhafte Bewegung unter den Nihilisten bemerkbar.

In Frankreich erhebt sich ein Sturm gegen die angeregte Verfassungsänderungsfrage und werden Anstalten zum Sturze des jüngstgebornen Ministeriums Ferry vorbereitet.

Krone und Parlament in Norwegen stehen derzeit einander feindlich entgegen.

In Brüssel wurde eine ausgedehnte Verzweigung mit geheimen Gesellschaften Frankreichs constatirt.

Gegen die fortschreitende Slavisirung Oesterreichs werden in Vereinsversammlungen und Journalen Deutschlands warnende Stimmen laut, deren Tenor darin gipfelt, daß die Erhaltung des deutschen Elementes in Oesterreich-Ungarn die natürlichste Voraussetzung des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich sei.

Gelegenheitlich der Czarenkrönung dürfte dem russischen Volke der goldene Becher der constitutionellen Freiheit noch nicht dargereicht werden; anstatt dessen wurden für dasselbe, wie die „Mosk. Gaz." erzählt, 400.000 buntgefärbte irdene Wutkyschalen bestellt.

Wochen-Chronik.

An der Prager Universität wird die medicinische Facultät noch im heurigen Herbste activirt werden; der Import an Russen steht in Aussicht, die russischen Professoren Tomsa und Lambl sollen an medicinische Lehrkanzeln berufen werden.

Zum Bau des zweiten deutschen Theaters in Prag wurden bis jetzt 200.000 fl. gespendet.

An den österreichischen Universitäten sind im Wintersemester 1882/3 zusammen 11.265 Studenten immatriculirt; in Wien 5010 und in Graz 965.

Der russische Staatskanzler Fürst Gortschakow und R. v. Schmerling, Präsident des österreichischen Obersten Gerichtshofes, sind nicht unbedenklich erkrankt.

In Klagenfurt faßte die Generalversammlung des kärntischen Gewerbevereines auf Antrag des Architekten Heß den Beschluß, in Klagenfurt im Jahre 1885 eine Gewerbe-, Industrie- und Landwirthschafts-Landesausstellung in großem Style zu arrangiren.

Das czechische Theater in Prag geht einer Krisis entgegen, Director Mayer hat seine Resignation überreicht.

In Croatien ist die Steuerwirthschaft eine klägliche. Eine aus Agram der Grazer „Tagespost" zugekommene Correspondenz berichtet, daß in Folge Ueberweisung der Steuereinhebungsgeschäfte an die Gemeinden in der Steuergeldermanipulation arge Zerrüttung eingetreten ist. Die croatische Finanzdirection constatirte in mehr als 70 Gemeinden Steuerdefraudationen in bedeutender Höhe. Der Banus hat bei der ungarischen Regierung eine Aenderung der Steuereinhebungsmanipulation beantragt.

Das bisherige Gesammterträgniß der unter den Mitgliedern des Touristenclubs veranstalteten Sammlungen für die überschwemmten Alpenländer Tirol und Kärnten beträgt bis heute fl. 4068.88 und wurden hievon fl. 2827.60 nach Tirol und fl. 1241.28 nach Kärnten gesendet.

In Nr. 5 der „Mittheilungen des Deutschen Schulvereines" lesen wir: „Die Gründungsfeier der Ortsgruppe Haselbach, bei welcher die Vereinsleitung durch den Obmann Dr. Weitlof vertreten war, wird in der Geschichte des Deutschen Schulvereines insbesondere deshalb gebührend genannt werden müssen, weil zum ersten Male seit der Gründung des Vereines eine deutsche Frau durch das Vertrauen der Ortsgruppenmitglieder zum Obmann gewählt worden ist. In ihrer Antrittsrede, welche mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde, sprach Frau Therese Ziegler unter Anderem: „Ich hoffe, daß sich immer mehr Frauen in den Reihen unseres Vereines einfinden werden, und glaube, daß es weder auffällig noch unweiblich genannt werden kann, wenn ich den Reigen jener Frauen eröffne, welche sich werkthätig an dem Vereine betheiligen; sind doch die Intentionen desselben derartige, daß auch wir Frauen mit dem größten Erfolge dabei thätig sein können, und ich behaupte, es sei Pflicht jeder deutschen Frau, sich dem Unternehmen anzuschließen, es nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Der Zweck desselben ist ja, unsere Kinder zu deutschen Mitbürgern heranzuziehen — wer könnte da besser wirken als die Frau? In den Händen der Frau liegt die erste Erziehung des Kindes, an ihr ist es, die Kleinen vom zartesten Alter an die hohe Bedeutung, den Werth des Vaterlandes kennen zu lehren, die Liebe und Anhänglichkeit für dasselbe zu wecken und zu fördern! Der Same, von der Hand der Mutter in das Kindesherz gesäet, trägt tausendfältige Frucht, wenn der Knabe zum Manne herangereift, aus dem Mädchen die Frau und Mutter geworden, die nun in gleichem Sinne fortarbeiten an dem geheiligten Werke, treu den in der Jugend empfangenen Eindrücken!""

Der Abgeordnete Ruß ließ durch Dr. Josef Kopp gegen den Eigenthümer der „Tribüne", den bekannten Czechen Skrejschovsky, eine Ehrenbeleidigungsklage einbringen.

Die „Politik" verkündet ihren Lieben und Getreuen, daß die Chancen für die Auflösung des böhmischen Landtages günstig stehen.

Im Hafen von Ravenna wurde ein Individuum in dem Augenblicke verhaftet, als es sich nach Fiume in einem Trabakel einschiffen wollte. Der Verhaftete nennt sich Isurum, ist angeblich aus Spalato gebürtig und suchte, als er für verhaftet erklärt wurde, Briefschaften zu vernichten. Mehrere Blätter berichten, daß diese Verhaftung mit der Triester Bomben-Affaire zusammenhängt.

Original-Correspondenz.

Oberlaibach, 8. März.

(Eine nationale Niederlage. Die wackeligen Fahnennägel des Abgeordneten Kljun.) Unser Marktflecken bildete noch vor Kurzem einen stehenden Artikel in den nationalen Blättern, die Volksführer von Laibach betrachteten ihn schon als ihre ausschließliche Domäne und Jedermann, der nicht dem nationalen Heerbanne Folge leisten wollte, konnte sicher sein, mit all' den Liebenswürdigkeiten tractirt zu werden, deren sich die slovenische Presse als ihrer Hauptwaffe zu bedienen pflegt. Die Führer bedachten uns mit völlig mißglückten Aufzügen, mit im Freien arrangirten Volksversammlungen, bei denen sich die Landbevölkerung herzlich langweilte, ja sogar der Erfinder der enthusiastischen Steuerzahler in Krain, unser Reichsrathsabgeordneter Kljun gab im vorigen Herbste bei uns eine Gastvorstellung, indem er die Einweihung einer Čitalnicafahne inscenirte, und als er mit salbungsvollen Worten die Nägel in die Fahnenstange einschlug, glaubte er schon ganz Oberlaibach für immer an die Fahne der Laibacher Pervaken gekettet zu haben. Jedoch die gesegneten Nägel des hochwürdigen Herrn haben sich in der Stunde der Entscheidung nicht bewährt, denn die Gemeindevertretung von Oberlaibach hat bei der am 22. v. M. vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes jenen wenigen, aber desto zudringlicheren nationalen Agitatoren, welche seit Jahren nur Zwist und Unfrieden in unserer Mitte angestiftet haben, gründlich heimgeleuchtet. Nach dem von den Nationalen als ein glänzender Wahlsieg proclamirten Ausgange der letzten Gemeinderathswahlen, bei denen an Stelle bewährter liberaler Männer fast lauter Bauern in den Ausschuß gewählt wurden, mußte man erwarten, daß die Würde des Bürgermeisters und der zu wählenden 6 Gemeinderäthe jener Clique in den Schoß fallen werde, die sich ganz dem Commando der Laibacher Pervaken zur Verfügung gestellt hatte und deren ganze Thätigkeit und öffentliches Wirken in marktschreierischen Anrühmungen der neuen slavischen Aera und in Beschimpfungen ehrenwerther Männer, die nicht ihrer Gesinnung sind, besteht. Diese Herren hatten jedoch ihre Rechnung ohne Wirth gemacht, die ehrenwerthen, in den Ausschuß gewählten Bauern durchblickten alsbald das Manöver, daß man sie nur dazu mißbrauchen wolle, um die unbeschränkte Wirthschaft einer unverträglichen Clique in der Gemeinde in's Werk zu setzen. Allgemeine Indignation rief es unter den gewählten Bauern hervor, als ein hiesiger Dorfmagnat an sie mit der Zumuthung herantrat, sie sollen eine zu ihm in nahen Beziehungen stehende Persönlichkeit, die sich durchaus keiner Sympathien erfreut, zum Bürgermeister von Oberlaibach wählen. Nachdem eine bereits vorgenommene Wahl des Gemeindevorstandes wegen einer vorgefallenen Incorrectheit annullirt worden war, kam es am 22. v. M. zum entscheidenden Wahlgange.

Die nationale Clique, die sonst mit stolzem Selbstbewußtsein aufzutreten pflegt, ahnte nichts Gutes, als sie das Wahllocal betrat. Mit verbissenem Ingrimm vernahm sie die wieder erfolgte Wahl des früheren geachteten Bürgermeisters P. Lenaßi, auf welchen von 26 Stimmen 20 entfallen waren, während der nationale Candidat nur 6 Stimmen erhalten hatte. Allein auch bei der darauf erfolgten Wahl der sechs Gemeinderäthe fielen sämmtliche Schützlinge des erwähnten Dorfmagnaten jämmerlich durch, keine einzige Stimme der Gewählten der Landbevölkerung war ihnen zugefallen.

Es ist dieß gewiß für Krain ein denkwürdiges Ereigniß, es liefert den ersten praktischen Beweis, wie rücksichtsloses Vorgehen schließlich eine Partei völlig ruiniren muß. In dieser letzteren Beziehung haben die nationalen Krakehler in Oberlaibach Hervorragendes geleistet, dem schlichten Landvolke ging von selbst die Erkenntniß auf, daß jene Bauernfänger, die sich an ihr bei nationalem Hokuspokus oder bei Wahlen herandrängen, für das Landvolk kein Herz haben, sondern nur ihre unerträgliche Herrschaft mit Hilfe des irregeleiteten Bauernvolkes zu befestigen trachten. Als der Ausgang dieser Wahl im Marktflecken bekannt wurde, jubelte Alles laut auf, die Musik durchzog die Gassen, brachte Ständchen den gewählten Vertrauensmännern, man war froh, jener Stänker los und ledig zu sein, welche sonst unter die Bevölkerung sich mit kecker Stirne zu drängen pflegten und jede Fröhlichkeit zu verleiden wußten, dießmal hatten sie sich kleinlaut in ihre verborgensten Winkel zurückgezogen.

Jedermann fühlt sich von einem schweren Alpe befreit und wer nur immer ein Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten hat, weiß den schlichten Landleuten Dank, daß sie von der eigenen besten Einsicht geleitet, den Störefrieden in der Gemeinde das Handwerk gründlich verdorben haben. Wir hegen die gegründete Hoffnung, daß diese Umkehr zu gesunden Verhältnissen von Dauer sein und auch das gegebene Beispiel in anderen Orten, wo die nationale Mißwirthschaft sich mittelst aller Mittel des Terrorismus am Ruder zu erhalten bestrebt ist, Nachahmung finden werde. Der beste Beweis, wie empfindlich die nationalen Matadore von der erlittenen Schlappe sich betroffen fühlen, ist wohl der, daß „Ehrennarod" bisher noch kein Sterbenswörtchen über die hiesige Bürgermeisterwahl gebracht hat und selbst die „Laibacher Zeitung", die seinerzeit die Siegestelegramme über die letzten Gemeindewahlen sofort zu publiciren sich beeilte, mit der Veröffentlichung des gewählten Gemeindevorstandes noch immer im Rückstande ist.

Locale Nachrichten.

— (Reichsrathsabgeordneter Kljun und die enthusiastischen Steuerzahler in Krain.) Den Glanzpunkt der Kljun'schen Rede bei der Budgetdebatte bildete seine Andeutung, daß die Steuerzahler in Krain unter dem Verfassungsministerium ihre Steuern nur mit Mißvergnügen entrichteten, während sie dieß unter dem Ministerium Taaffe mit größtem Enthusiasmus thäten. Diese höchst originelle Anschauung Kljun's, womit er sich bei seinen Wählern kein Bild eingelegt haben dürfte, rief im Abgeordnetenhause die größte Heiterkeit hervor und gab dem Abgeordneten Menger Anlaß zum ziffermäßigen Nachweise, daß es jene glückseligen Steuerzahler in Krain nicht geben könne, indem sich die in das Budget eingestellten Kosten für Steuerexecutionen in Krain seit dem Jahre 1879 vervierfacht haben. Aber auch die Wiener humoristische Presse hat sich des P. Kljun als Verkünders des neuen Evangeliums der begeisterten Steuerzahler bemächtigt. Das neueste Wiener humoristische (liberale) Volksblatt „Der junge Kikeriki" bringt in seiner letzten Sonntagsnummer das wohlgetroffene Portrait des slovenischen Volkstribun P. Kljun mit folgender Glosse: „Aus der Rede des Abgeordneten Kljun": „Hohes Haus! G'rad oder ung'rad! Das ist auch meine Devise, wenn ich jetzt mit einem Korb voll parlamentarischer Landpomeranzen vor Sie hintrete, um damit die Linke zu bewerfen. Diese Linke hat ja so viel an den jetzigen Zuständen auszusetzen, nicht wahr? Nun gestatten Sie, daß ich Ihnen folgenden Brief vorlese, den ein Krainer Steuerzahler dieser Tage an's Laibacher Steueramt geschrieben hat. Dieser Brief spricht Bände (Hört, hört, rechts): „Der fröhliche Steuerzahler. Löbliches Steueramt! Mittelst des hierämtlichen Zahlungsauftrages vom 28. Februar 1883, Z. 1,999.999 wurden mir als Personal-Einkommensteuer 1000 fl., als Erwerbsteuer 500 fl., als Gebäudesteuer 3000 fl., als Haussteuer 300 fl. und als Pauschal-Abfindungssteuer für allfällige nicht fatirte Vermögens- und Einkommensteuerobjecte 5000 fl. vorgeschrieben. Ich habe mit Freuden diesen Steuerbogen durchlesen, wurde aber tief betrübt, als ich zum Schlusse die Bemerkung gelesen, daß ich bis zum Quartalsende mit der Entrichtung zuwarten dürfe, später aber 6 Percent Verzugszinsen zu zahlen habe, und daß es mir freistehe, gegen diese Bemessung binnen 30 Tagen den Recurs zu ergreifen. Dieser Vorwurf hat mich tief geschmerzt. Habe ich denn einen sehnlicheren Wunsch, als dem Herrn Finanzminister, den ich ja so schwärmerisch verehre, die Summen, die er zur Deckung des Deficits braucht, in Form der bemessenen Steuer vorzustrecken? Ja, das Mißtrauen in dem verehrten Steuerbogen datirt, ich weiß es wohl, aus jener unseligen Zeit, wo die verhaßte verfassungstreue Regierung vom Steuerträger Geld

Hiezu ein Viertel-Bogen Beilage.

zu Schulbauten u. dgl. erpreßte. Heute aber, wo die Staatsgelder in soliden Transversalbahnen verwendet werden, da erfüllt es mich mit Freude und Stolz, Ihren geschätzten Steuerbogen zu empfangen. Möge Ihr Executor kommen und mir Haus und Hof verkaufen, ich werde nicht murren, sondern jubeln, wenn dem Steueramte die Feilbietungskosten hereingebracht werden. In ersterbender Verehrung Willig m. p., Steuerzahler."

— (Slovenische Hörer an deutschen Hochschulen.) Vor nicht gar geraumer Zeit hatte die „N. Fr. Presse" eine Correspondenz aus Laibach gebracht, worin der Besorgniß Ausdruck gegeben wurde, daß für den Fall, als mit der Slovenisirung der Mittelschulen in Krain in der Art fortgefahren werden soll, wie damit in der Aera Winkler begonnen wurde, es den krainischen Studenten wegen zu geringer Kenntniß des Deutschen gar nicht mehr möglich sein wird, an deutsche Hochschulen überzutreten. Die „Laibacher Zeitung" brachte dagegen eine officielle Berichtigung, worin jene Angaben als Uebertreibungen und Entstellungen der Wahrheit bezeichnet wurden. Nunmehr hat im Abgeordnetenhause ein sehr competenter Fachmann, nämlich der Abg. Hofrath Exner, Rector der Hochschule für Bodencultur, die kläglichen Erfolge des deutschen Sprachunterrichtes an den österreichischen Mittelschulen in slavischen Ländern constatirt, indem er in der Budgetdebatte über das Unterrichtswesen bemerkte, daß es bei Inscriptionen von Schülern, die mit Maturitätszeugnissen versehen sind, an Hochschulen nicht etwa eine Ausnahme bildet, sondern zur Regel geworden ist, daß der betreffende Hochschüler sich mit seinem Rector oder Decan gar nicht mehr in der deutschen Sprache verständigen kann, ganz abgesehen davon, daß diese armen jungen Leute mit geradezu unübersteiglichen Schwierigkeiten bei der Fortsetzung ihrer Studien zu kämpfen haben. Wenn dieß eine nationale Wohlthat sein soll, so sind die Studenten darum nicht zu beneiden. Hingegen lassen die Führer der Nation ihre Söhne in Heidelberg, Göttingen, Frankfurt a. M. u. s. w. studiren, ja sie schicken dieselben sogar nach Frankreich; nur die untersten Classen sollen gezwungen werden, der ausschließlichen Benützung ihrer Muttersprache theilhaftig zu werden. Namentlich auf dem Gebiete der Gewerbepflege ist die Sprache nur Nebensache, und wenn man das zur Hauptsache macht, so thut man etwas Unrichtiges, wofür die künftige Generation Rechenschaft verlangen wird. Hofrath Exner erklärte das Deutsche als Geschäftssprache der Wissenschaft. Wir würden den Patronen der „Laibacher Zeitung" die Lectüre der Exner'schen Rede dringendst anempfehlen, denn gewiß hat derselbe auch slovenische Studenten, von denen viele die Hochschule für Bodencultur besuchen, im Auge gehabt, als er die geringe Kenntniß des Deutschen, die man jetzt bei den Hochschülern antrifft, hervorheben zu sollen glaubte.

— (Gleichberechtigung?) Es ist eine eigenthümliche Sache mit den von den Nationalen bei jeder Gelegenheit, jüngst wieder bei der Budgetdebatte im Abgeordnetenhause vorgebrachten Exclamationen gegen die sogenannte Germanisirung und man sollte glauben, daß ihnen nichts ferner liege, als ihrerseits den Deutschen die Segnungen slavischer Cultur aufzunöthigen. In der Praxis gestaltet sich dieß freilich anders, namentlich bei uns in Krain, wo man nicht nur in der Landeshauptstadt die Kinder deutscher Eltern zur Erlernung der slovenischen Sprache in den Volksschulen zwingen, sondern selbst in rein deutschen Landestheilen die Bevölkerung slovenisiren will. Ein eclatanter Fall ist jener an der Volksschule in Suchen, wo man jüngst einigen benachbarten slovenischen Ortschaften zu Gefallen, deren Kinder aber die Schule wegen der großen Entfernung gar nicht besuchen, den Kindern der Deutschen (Gottscheer) slovenischen Unterricht octroyirte. Aehnlich geht es anderen Schulen an den Sprachgrenzen des Gottscheer Gebietes, das unseren Nationalen ein Dorn im Fleische ist, den sie gerne ausreißen möchten. Dieser slovenischen Propaganda zu Liebe hat Gottschee wohl auch zu danken, daß die administrative Leitung dieses Gebietes nicht einem Deutschen, der für die Wünsche der Bevölkerung das richtige Verständniß hätte, sondern einem nationalen Beamten anvertraut ist. Heißt man das nach gleicher Elle messen?

— (Ein Sieg der deutschen Partei.) Bei der am 7. d. stattgefundenen Wahl des Großgrundbesitzes in die Cillier Bezirksvertretung entfielen von 175 abgegebenen Stimmen 125 auf deutsche Candidaten. Die unermüdliche zudringliche Agitation der slovenisch-clerikalen Führer scheiterte an dem gesunden Sinne der Wähler.

— (Zum Kircheneinsturze in Wocheiner-Feistritz.) Maurerpolier Andreas Bevk wurde zu dreimonatlichem, strengem Arreste, Pfarrer Johann Mesar zu viermonatlichem, einfachem Arreste verurtheilt und Baubezirks-Ingenieur K. Grimm freigesprochen. Der Verlauf der Hauptverhandlung war folgender: Nach Vortrag der Anklageschrift wird dem angeklagten Pfarrer Mesar das Wort ertheilt: Inculpat gibt an, Bischof Widmar habe ihm die Bewilligung zum Kirchenbau in Wocheiner-Feistritz ertheilt. Der Bau sei nach dem Plane des Ingenieurs Grimm in Angriff genommen und Letzterer als Bauleiter aufgestellt worden; nachdem Grimm diese Stelle niedergelegt hatte und kein anderer befähigter Bauleiter zu finden war (?), ließ er — Mesar — den Bau durch den Maurerpolier Bevk ausführen. Maurerpolier Bevk gesteht: er sei kein behördlich autorisirter Baumeister, könne weder lesen noch schreiben; Pfarrer Mesar habe ihn bereits im Jahre 1877 zur Ausführung des ihm — dem Bevk — vorgelegten Planes aufgenommen; er — Bevk — that nichts Anderes, als was ihm vom Pfarrer vorgeschrieben wurde. Ingenieur Grimm gibt an: so lange er Bauleiter gewesen, sei vom Plane nicht abgewichen worden; am 3. August 1879 bemerkte er — Grimm — eine Abweichung vom Bauplane und machte hievon dem Pfarrer Mesar Meldung; am 28. April 1880 legte er — Grimm — seine Stelle als Bauleiter wegen Geschäftsüberbürdung nieder. Nun beginnt die Vernehmung der Sachverständigen (des Oberingenieurs Ziegler und des Baumeisters Treo aus Laibach); Befund und Gutachten derselben sind mit der staatsanwaltlichen Anklage in Harmonie. Die einvernommenen Zeugen constatiren, daß schon längere Zeit vor Eintritt der Katastrophe Gerüchte im Umlauf standen, die Pfeiler werden nicht halten. Der Vertheidiger des Pfarrers Mesar — Advocat Mosché — betont, daß sein Client die Bestimmungen der Bauordnung außer Acht gelassen und nach dem dießbezüglichen Landes-, nicht nach dem Strafgesetze zu behandeln sei. Der Vertheidiger des Maurerpoliers Bevk — Advocat Dr. Zarnik — hebt hervor, daß sein Client ein einfacher Maurer ist, von einem Plane keine Kenntniß hatte, sondern nur die Weisungen des Pfarrers Mesar in Ausführung brachte. Der Vertheidiger des Ingenieurs Grimm — Advocat Dr. Josef Suppan — sagt: Die Begründung der Anklage gegen Grimm ist nicht constatirt, Grimm war nicht amtlich, sondern nur privatim aufgestellter Bauleiter gewesen; als Bauführer fungirte Pfarrer Mesar, überdieß habe er — Grimm — diese Bauleitung zurückgelegt, bevor von dem Bauplane abgewichen wurde. Es gelang der scharfsinnigen Vertheidigung, die Freisprechung des angeklagten Grimm zu erzielen.

— (In der Versammlung des Sparcassevereines), die am verflossenen Donnerstag den 8. d. M. stattfand, wurde zuerst der Rechnungsabschluß des Jahres 1882 zur Kenntniß gebracht und genehmigt. Darnach hat sich das Verwaltungsvermögen im Jahre 1882 vermehrt um 1,114.437 fl. 3 kr. und betrug dasselbe mit Ende dieses Jahres 17,799.021 fl. 47 kr. Auf Hypothekardarlehen wurden 804.239 fl. dargeliehen und 448.880 fl. 53 kr. zurückgezahlt. Im Pfandamte wurden 23.606 Pfänder im Betrage von 160.777 fl. eingelegt und 22.559 Pfänder mit 99.689 fl. ausgelöst. Der Creditverein zählt 121 Theilnehmer mit dem bewilligten Credite von 259.850 fl. Für Coursverluste wurde ein Specialreservefond von 228.127 fl. 8 kr. gegründet und der gesammte Reservefond beträgt Ende 1882: 1,651.138 fl. 46 kr. Der Geschäftsverkehr betrug in den verschiedenen Zweigen zusammen 20,166.938 fl. mit 90.960 Parteien; Correspondenzstücke sind 10.117 eingelaufen und sämmtlich erledigt worden. — Zugleich ergab die Gebahrung der Sparcasse erfreuliche Anzeichen, daß sich im verflossenen Jahre die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes einigermaßen gebessert haben. Die Zinsenrückstände von Hypothekardarlehen verminderten sich bedeutend, Capitalsrückzahlungen wurden mehr geleistet und die executiven Verkäufe von Realitäten nahmen ab. — Ueber das Hinscheiden der langjährigen Sparcassemitglieder, des ehemaligen hochverdienten Präsidenten Anton Samassa, des vielverdienten ehemaligen Curators Andreas Malitsch und des Johann Freiherrn von Schloißnigg gab die Versammlung durch Erhebung von Sitzen ihrem Bedauern Ausdruck. — Für die verschiedensten gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecke wurden Unterstützungen im Gesammtbetrage von 13.740 fl. votirt. — Endlich wurde die Besetzung des neu creirten Secretärspostens vorgenommen; die Direction hatte folgenden Ternavorschlag gemacht: Dr. Max von Wurzbach, Gerichtsadjunkt Staré und Gerichtsadjunkt Dr. von Zhuber; durch die hierauf vorgenommene Wahl wurde auf die Stelle Dr. Max von Wurzbach berufen.

— (Die Generalversammlung der krainischen Sparcasse) hat mit Beschluß vom 8. d. nachfolgende Beträge für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke votirt: Dem hies. Armeninstitute 2350 fl., der Weihnachts-Kinderbetheilung an Kinder in der Čitalnica 200 fl., für die Weihnachtsfeier der Kleinkinderbewahranstalt 200 fl., zur Unterstützung dürftiger Schüler am Gymnasium in Laibach 200 fl., Krainburg 50 fl., Gottschee 100 fl., Rudolfswerth 100 fl., an der Realschule in Laibach 200 fl., Lehrerbildungsanstalt hier 100 fl., an der ersten städtischen Volksschule 150 fl., zweiten städtischen Volksschule 250 fl., zur Anschaffung von Lehrmitteln an den Volksschulen in Krain der Narodna šola 200 fl., dem krainischen Schulpfennig 200 fl., zur Betheilung armer Mädchen an der hiesigen Ursulinerinnenschule 200 fl., an der Ursulinerschule in Bischoflack 100 fl., der evangelischen Schule hier 350 fl., zur Unterstützung der armen Schuljugend an der Knabenvolksschule in Rudolfswerth 100 fl., an der Mädchenvolksschule daselbst 50 fl., dürftigen Schülern an der hiesigen Hufbeschlagslehranstalt 100 fl., armen Schülerinnen an der hiesigen städtischen Mädchenschule 100 fl., dürftigen Candidatinnen und Schülerinnen an der Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt 100 fl., dürftigen Schülerinnen an der Mädchenschule in Gottschee 50 fl., für Schüler der oberen Classen der Bürgerschule in Gurkfeld 50 fl., für die Nothschule auf dem Morast 50 fl., für Lehrjungen an den beiden Vorbereitungsschulen in Laibach zur Anschaffung von Lernmitteln 100 fl., der philharmonischen Gesellschaft: a) für die Musikschule 200 fl., b) für die Bläserschule 600 fl., der Glasbena matica 50 fl., der Kleinkinderbewahranstalt 200 fl., dem hiesigen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsverein 100 fl., der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für den Vereins-

fond 500 fl., dem Elisabeth-Kinderspital 200 fl., für aus dem Civilspital entlassene Reconvalescenten 200 fl., dem Grazer Freitisch für arme Universitätsstudirende aus Krain 100 fl., der Arbeiter-Kranken- und Invalidencasse hier 100 fl., dem Unterstützungsvereine der Buchdrucker und Lithographen hier 50 fl., dem Arbeiterbildungsvereine hier 50 fl., zur Unterstützung des hiesigen Theaters pro 1882/83 450 fl., dem katholischen Gesellenvereine 50 fl., dem Vincentiusvereine für das Siechenhaus 200 fl., für das Knabenasyl 200 fl., für das Knabenwaisenhaus 300 fl., für die Einrichtung des Knabenwaisenhauses in der Polana 300 fl., für das Mädchenwaisenhaus 200 fl., der Vincenzconferenz zum hl. Jakob 100 fl., dem Verein der Aerzte als Beitrag zur Löschner'schen Stiftung für Witwen und Waisen 200 fl., dem Landesmuseum für prähistorische Nachgrabungen 200 fl., dem Bienenzuchtverein 50 fl., dem Frauen-Hilfsvereine zur Unterstützung von Invaliden, Militärswitwen und Waisen 300 fl., dem patriotischen Landeshilfsvereine für Militärs 300 fl., dem hiesigen Spar- und Vorschußvereine für den Reservefond 200 fl., der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 500 fl., dem krainischen Fischereivereine 50 fl., den Damen des Vereines der christl. Liebe vom hl. Vincenz für Unterstützung armer Familien und für das gegründete Mädchenasyl 200 fl., der Pfarrkirche Maria-Verkündigung aus dem Grunde des eingepfarrten Sparcasse- und Oberrealschulgebäudes 300 fl., Herrn Schumi zur Fortsetzung des Archives für Heimatskunde 50 fl.; außerdem wurden nachträglich die an folgende Feuerwehren ausbezahlten Beiträge zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten genehmigt: für Wippach 50 fl., Treffen 50 fl., Nesselthal 50 fl., St. Marein 60 fl., Landstraß 100 fl., Nassenfuß 100 fl., Neumarktl 150 fl., Stein 100 fl., Lichtenbach 80 fl., Oberlaibach 100 fl., Unterdeutschau 50 fl., Rudolfswerth 300 fl., Vaitsch 100 fl., Mitterdorf 50 fl., Bischoflack 200 fl. Gesammtsumme der votirten Unterstützungsbeträge **13.740 fl.**

— (Casinoverein.) Die von uns schon neulich erwähnte, heute Abends stattfindende Unterhaltung beginnt präcise Abends halb acht Uhr. Außer den beiden Theaterstücken ist auch die Aufstellung eines lebenden Bildes definitiv in's Programm aufgenommen worden. Der Besuch dürfte voraussichtlich ein sehr lebhafter werden.

— (Einladung an die Vereinsmitglieder zum XVII. Vereinsabend der Section „Krain" des deutsch-österreichischen Alpenvereines) am nächsten Montag den 12. März um 8 Uhr Abends im Casino-Clublocale. Tagesordnung: Ernst Stöckl: Ein Ausflug durch das Kankerthal auf den Grintouz und Hochobir. Obmann Deschmann: Ueber die ältesten Ansiedelungen in der Wochein.

— (Aus dem Concertsaale.) Die philharmonische Gesellschaft feierte im letzten Sonntags-Concerte das Andenken an den jüngst verstorbenen großen deutschen Tondichter Richard Wagner durch die präcise und mit stürmischem Beifall begrüßte Aufführung der grandiosen Ouverture zur Oper „Tannhäuser"; Herr Zöhrer erwies sich auch dießmal als tüchtiger Orchester-Dirigent. — Herr Gerstner spielte Mendelssohn's prächtiges, aus drei Sätzen bestehendes, hier schon öfter gehörtes Violin-Concert mit Orchesterbegleitung und erntete für den brillanten, namentlich im zweiten Satze mit tadelloser Reinheit durchgeführten Vortrag dieser Piece wiederholte Beifallsbezeigungen. — Opernsänger Herr Gottinger trug an Stelle der erkrankten Gesangslehrerin Fräulein Clementine Eberhart zwei anmuthige Lieder („Allmacht" von Schubert und „Wanderlied" von Schumann) vor und empfing verdienten Applaus. Den Schluß des Concertes machte Franz Lachner's Suite für das Orchester; dieses Tonwerk, höheren Schwunges und Werthes bar, erzielte nur theilweisen Beifall.

— (Der Verein der Aerzte in Laibach) hielt am 21. v. M. eine Sitzung ab. Herr Stadtphysikus Dr. Kowatsch referirte namens des bezüglichen Comité's über einen dem Reichsrathe vorzulegenden Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Aerztekammern, und beantragte: Der Verein möge unter folgenden Bedingungen diesem Gesetzentwurfe beistimmen, daß erstens: dem ärztlichen Stande durch die Errichtung von Aerztekammern nicht nur Pflichten aufgebürdet werden, sondern auch Rechte erwachsen; zweitens: den Kammern das Recht eingeräumt werde, ein Drittel der Mitgliederzahl des Landes-Sanitätsrathes zu wählen; drittens: den angestellten Militär-, Civil-, Staats- und Landes-Aerzten das Recht des Eintrittes in diese Kammern gewahrt und viertens: das Disciplinar-Statut erst nach Constituirung dieser Kammern festgestellt werde. Die Vereinsversammlung erhob diese Anträge zum Beschlusse.

— (Auf hiesiger Bühne) gastirte in dieser Woche der bekannte Opernsänger Herr Fischer-Achten als „Tamino" in Mozart's „Zauberflöte" und als „Sever" in Bellini's „Norma". Vor 20 Jahren gehörte dieser vorzüglich geschulte und mit eminenter Spiel- und Vortragsweise begabte Sänger unserer Oper als Mitglied an. Der Zahn der Zeit hat in den abgelaufenen zwei Decennien nicht nur die lebensfrischen liberalen Institutionen in Oesterreich, er hat auch die „drei göttlichen Tugenden" eines Opernsängers — Ton, Kraft und Ausdauer — bei Herrn Fischer-Achten stark angegriffen. Das Publikum ehrte den immerhin schätzenswerthen Gast durch oftmalige Beifallskundgebungen.

— (Der patriotische Frauen-Hilfsverein in Laibach) hielt am 27. v. M. eine Generalversammlung ab. Aus dem Cassenberichte ist zu entnehmen, daß im Jahre 1882 an 19 kranke und verwundete Soldaten und an 6 Soldatenwitwen ein Baarbetrag von 207 fl., an 12 Invaliden ein Unterstützungsbetrag von je 39 fl. 90 kr. erfolgt wurde. Das Vereinsvermögen besteht am Schlusse des Vereinsjahres 1882 aus 11.720 fl. in Obligationen und aus 4434 fl. in Sparcasseeinlagen. Als Functionäre in der Vereinsleitung wurden gewählt: die Frauen Cölestine Schiffer, Marie Baronin Wurzbach und Flora Rudesch, als Ausschußmitglieder: die Frauen Caroline v. Bleiweis, Hedwig Eisl, Marie Kosler, Victorine Baronin Mac-Neven-O'Kelly, Jeanette Recher, Anna Samassa, Flora Tormin, Emilie Winkler und Albertine Zhuber v. Okróg.

— (Der Deutsche Schulverein) hat für mehrere Schulen in Krain behufs Anschaffung von Requisiten und Schulbüchern, sowie zu Subventionszwecken einen Credit gewährt und einzelne Lehrer für Ertheilung deutschen Unterrichtes mit Ehrengaben bedacht. Die Ortsgruppe Laibach wird mit der Einhebung der Jahresbeiträge pro 1883 in nächster Zeit beginnen; dieser Gruppe sind in den zwei ersten Monaten l. J. 35 neue Mitglieder beigetreten und an Spenden 17 fl. zugekommen.

— (Der krainische Fischereiverein in Laibach) wählte Herrn k. k. Landescassedirector i. R. Carl Panlin zum Vorsitzenden und Herrn Med.-Dr. Kappler zum Stellvertreter des Vorsitzenden.

— (Spenden.) Für den Neubau des krainischen Landesmuseums „Rudolfinum" sind in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende Februar l. J. bei der krainischen Landescasse 800 fl. und bisher im Ganzen im Baaren 3093 fl. und in Obligationen 100 fl. eingegangen.

— (Todesfall.) Den 4. d. M. starb in Wien Raimund Ritter von Alborghetti, pens. Hofrath des obersten Gerichtshofes, ein geborener Krainer.

— (Ernennungen.) Herr Victor Suppantschitsch, Bezirksrichter in Adelsberg, wurde zum Landesgerichtsrathe in Klagenfurt und Herr Dr. Josef Gallé, Staatsanwaltsubstitut in Rudolfswerth, zum Landesgerichtsrathe in Cilli ernannt. — Zum Secretär der krainischen Sparcasse wurde von der Generalversammlung des Vereines Dr. Max von Wurzbach ernannt.

— (Die Lehrer-Befähigungs-Prüfungen) für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden vom 16. April d. J. ab in den Localitäten der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt vorgenommen werden.

— (Ein großes Schadenfeuer) ist am 3. d. in der Ortschaft Koschana ausgebrochen, 40 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, überdieß fand eine 62jährige Frau, die sich in den Backofen flüchtete, den Tod durch Erstickung.

— (Bei der krainischen Sparcasse) wurden im Laufe des Monates Februar l. J. von 2054 Parteien 327.510 fl. eingelegt und an 1025 Interessenten 214.916 fl. zurückgezahlt.

— (Mit dem Postsparcassendienste) wurden in Krain vom 1. März l. J. ab nachgenannte Postämter betraut: Altenmarkt bei Rakek, Aßling, Banjaloka (Krain), Billichgraz, Brunndorf, Čermošnice, Tschernembl, Eisnern, Gradatz, Großlaschitsch, Gurk Ober-, Hof bei Seisenberg, Hönigstein, Hotederschiz, Jessenitz an der Save, Islak, Koschana Unter-, Kronau, Laibach Ober-, Landstraß, Lees, Lengenfeld (Krain), Littai, Loitsch Unter-, Möttling, Planina, Pösendorf, Präwald, Rakek, Reifniz, Rieg, Rudolfswerth, Sairach, St. Georgen bei Krainburg, St. Kanzian, St. Martin bei Littai, St. Rochus, Schischka Unter-, Seisenberg, Sittich, Soderschiz, Töpliz, Traunik, Treffen (Krain), Tupalitsch, Videm bei Großlaschitsch, Watsch, Weixelburg und Wippach.

— (Postsparcassen.) Nach dem Februarausweise der Direction für Postsparcassen wurden im Februar in Steiermark, Kärnten und Krain 64.716 fl. von 11.935 Personen eingelegt und 4310 fl. an 191 Parteien zurückgezahlt.

— (Gebrauch alter Stempelmarken.) Der Endtermin, bis zu welchem die bis 31. Jänner d. J. giltig gewesenen alten Stempelmarken mit der Jahreszahl 1881 gegen neue, auf welchen 1883 ersichtlich ist, bei den betreffenden Aemtern umgetauscht werden können, ist bis zum 29. April d. J. erstreckt worden. Nach Ablauf dieses Termines werden solche alte Stempelmarken auf keinen Fall mehr zur Umwechslung angenommen.

— (Zum Morastentsumpfungsprojecte.) Das an das k. k. Ministerium des Inneren geleitete Podhagsky'sche Project der vorzunehmenden Morastentsumpfungsarbeiten, wornach vor Allem die Vertiefung des Gruber'schen Canales und im Anschlusse hieran die Anlage einer Lunette in der Laibach zwischen Selo und Kaltenbrunn in Angriff zu nehmen, hingegen von der Vertiefung des Bettes des Laibachflusses in seinem Laufe durch die Stadt abzusehen wäre, ist vom Ministerum an den Moraste-culturausschuß mit der Andeutung herabgelangt, daß nach dem abgegebenen Gutachten der Staatsingenieure vor Allem das Laibachflußbett im Laufe durch die Stadt entsprechend zu vertiefen wäre, daher bei dem Umstande, als durch diese Arbeiten die vorgehabten Quaibauten längs der Laibach beeinflußt werden könnten, mit der Stadtgemeinde die nöthigen Vereinbarungen zu treffen sind. Ueber das abgeänderte Project wird der Morastculturausschuß unter Beiziehung von Vertretern der Stadtgemeinde Beschluß zu fassen und die weiteren Anträge zu stellen haben.

— (Aus dem Laibacher Schwurgerichtssaale.) Am 5. d. wurde der 28jährige

Bauernbursche Bartl Dolinar aus Lučne wegen Todtschlages eines unbekannten Bettlers zu vierjährigem schweren mit Fasten verschärften Kerker verurtheilt. — In der Nachmittagssitzung am selben Tage erkannten die Geschworenen den 17jährigen Hirten Johann Ovjač aus Žerjavka des Verbrechens der Brandlegung schuldig; der Gerichtshof verhängte über den jungen Verbrecher ebenfalls eine vierjährige schwere mit Fasten verschärfte Kerkerstrafe. — Am 6. d. hat der Gerichtshof den 25jährigen Bauernburschen Anton Barle aus Crklje nächst Krainburg, welcher gelegentlich einer Rauferei den Burschen Mathias Plevel mit einem Holzscheite erschlug, zu sechsjährigem schweren, mit Fasten verschärften Kerker bestraft. — In der Nachmittagssitzung desselben Tages sprachen die Geschwornen den aus Planina gebürtigen Kellner Franz Čenčur, der in Fiume eine Baarschaft per 132 fl. und zwei silberne Uhren sammt Ketten entwendet hat und zu St. Peter verhaftet wurde, des Diebstahles schuldig und der Gerichtshof verhängte über den bereits einmal wegen desselben Verbrechens in Triest abgestraften Langfinger eine zweijährige schwere, mit Fasten verschärfte Kerkerstrafe.

— (Ein krainischer Landsmann in Berlin.) Einem Berliner Blatte entnehmen wir Folgendes: „Einer der interessantesten, aber wenig beachteten Bewohner unseres Aquariums ist der Olm (Proteus anguineus, Hypochthon Laurentii), ener langgestreckte, fleischfarbene Kiemenfischling, dessen Naturgeschichte bis vor Kurzem noch in ein Geheimnißvolles Dunkel gehüllt war. Das Thier wird ausschließlich in den unterirdischen Gewässern Krains und Dalmatiens, in den Höhlen bei Adelsberg, in der Magdalenengrotte, bei Oberalben und in Tümpeln bei Haasberg gefunden, wo der vielbeobachtete Lurch einen lebhaften Handels-Export-Artikel bildet. Mit Sicherheit war festgestellt, daß die unter der Oberhaut verborgenen, punktgroßen Augen des Olm die Fähigkeit des Sehens fast ganz eingebüßt haben, mannigfache Versuche ergaben eine bedeutende Ausbildung des Geruches und Gefühles, doch war es nicht möglich, die Art der Fortpflanzung zu ergründen. Das Räthsel zu lösen, war einer Dame, dem Fräulein Marie v. Chauvin (Freiburg i. B.), vorbehalten, einer Naturforscherin, welche sich durch ihre Entdeckungen in Bezug auf die Entwicklung einzelner Lurche, vorzüglich des Salamandra atra, einen Namen gemacht hat. Durch zweckmäßige Behandlung einer Anzahl Olme gelang es Fräulein v. Chauvin, einige derselben längere Zeit in erhöhter Lebensthätigkeit zu erhalten und eingehende Beobachtungen machen zu können. Die bis dahin unbeantwortete Frage, „ob der Proteus lebendige Junge gebiert oder sich durch Eier fortpflanzt", ist hienach als gelöst zu betrachten; der Proteus gehört zu den Oviparen, d. h. eierlegenden Thieren. Das Weibchen heftet während der Nacht nach Art der Salamander die Eier an Steine und geschützte Felsvorsprünge; der Dotter derselben ist, der Haut des Thieres entsprechend, ganz hellgefärbt, er ist von einer krystallhellen, ziemlich festen Hülle umgeben, die von einer gallertartigen Masse geschützt ist; schon nach wenigen Tagen konnte die Entwicklung des Embryo constatirt werden. Im Aquarium sind augenblicklich auch die beiden Formen des Axolotl (Land- und Wasserthier) vertreten, die Vergleichung Beider läßt das wunderbare Anpassungsvermögen des Molches erkennen. Bekanntlich galt die letztere Form, da die Fortpflanzung beobachtet wurde, als letzte und höchstentwickelte, bis sich herausstellte, daß der Axolotl nur die Larve eines Land-Salamanders ist. Als die Nachricht von dieser Metamorphose aus dem Pariser botanischen Garten nach Deutschland gelangte, wiederholte Fräulein v. Chauvin sofort die Versuche mit dem besten Erfolge." Ueber diese Notiz erhalten wir folgenden berichtigenden Zusatz aus Gottschee: „In jüngster Zeit ging durch mehrere Blätter, unter Anderem durch die „Laib. Ztg." die Nachricht, daß sich nun etwas Licht über die Fortpflanzung der Olme verbreitet habe, welches Verdienst einer Dame gebühre. Diese Mittheilung ist jedoch nicht ganz richtig; jedenfalls kommt die Entdeckung nicht dieser Dame allein zu, denn schon Ende Jänner 1882 fand der hiesige Gymnasialsupplent Herr Hans Lechleitner in einem frisch gefangenen Olm bei dessen Section Eier. Da die Eier in großer Zahl vorhanden waren und einige Tage später eingebrachte Olme wohl die Eierstöcke, aber keine Eier enthielten, schloß er daraus, daß die Olme Ende Jänner laichen. Notizen über diesen Fall finden sich in den Mittheilungen der Section für Höhlenkunde des österreichischen Touristenclubs vom 15. September 1882, Seite 9, und im Jännerheft 1883 der österreichischen Zeitschrift: „Der Naturhistoriker", Seite 95."

— (Erledigte Stellen.) Buchhalter beim krainischen Landesausschusse, 1400 fl. Jahresgehalt und 100 fl. Alterszulage. Secundararzt im hiesigen Landes-Civilspitale, 400 fl. jährliches Adjutum, 150 fl. Zulage, freie Naturalwohnung, Beheizung und Beleuchtung.

Neueste Erscheinungen am Büchertische.

„Oesterreichische Forst-Zeitung", redigirt vom Professor Ernst Gustav Hempel; Administration: Wien, I., Dominikanerbastei 5. Preis: Vierteljährlich: fl. 2.; erscheint wochentlich einmal.

„Der Kapitalist", Informationsblatt für Private in finanziellen Angeleaenheiten; Administration: Wien, I., Kohlmarkt 6.

„Der Pflug", Blätter zur Verbreitung landwirthschaftlicher und gemeinnütziger Kenntnisse; Administration: zu Gaya in Mähren. Preis jährlich fl. 4.

„Amerika", Schilderung der Vereinigten Staaten in Wort und Bild, herausgegeben von Friedrich v. Hellwald, mit 700 Ansichten in 50 Lieferungen à 1 Mark; Verlag bei Heinrich Schmidt und Karl Günther in Leipzig.

„Neue Wiener Modebriefe", illustrirte Frauenzeitung: Administration: Wien, I., Wallnerstraße 10. Preis: Halbjährig 1 fl. 10 kr., ganzjährig fl. 2.

Allgemeiner deutscher „Muster-Briefsteller", Hartleben's Verlag, Wien, I., Wallfischgasse 1. (In 13 Lieferungen à 25 kr.)

„Kleines Armee-Schema", Buchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien, I., Graben Nr. 13.

„Kallina's Posttarife", Preis jährlich 1 fl. Verlagsbuchhandlung R. v. Waldheim in Wien.

„Das Jahr 1882" (seine bedeutsamsten Ereignisse und ihre Vorgeschichte), von Moriz B. Zimmermann, A. Hartleben's Verlag in Wien, mit 13 Illustrationen, Preis 30 kr.

„Deutsche Kunst- und Musik-Zeitung", herausgegeben von Joh. Kiebeck, Redaction: Wien I., Rauhensteingasse 6, vierteljährig: fl. 2.10, enthält: Künstler-Biographien, Concert- und Theater-Kritiken, Vereinsberichte, Correspondenzen, Musikbeilagen u. s. w. In Laibach bei: Kleinmayr und Bamberg, Giontini und C. Till.

Witterungsbulletin aus Laibach.

März	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt: Tagesmittel	Thermometer nach Celsius: Tagesmittel	Maximum	Minimum	Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
1	736·0	+ 3·3	+ 8·6	— 2·0	0·0	Bewölkung und heiterer Himmel abwechselnd.
2	740·9	— 1·1	+ 5·0	— 1.5	0·0	Ziemlich heiter, heftiger Ost.
3	746·8	+ 0·7	+ 3·5	— 3·0	0·0	Ziemlich heiter, unangenehmer Ost.
4	747·1	+ 0·9	+ 4·0	— 2·8	0·0	Anhaltend heiter und windig aus Ost.
5	741·5	+ 1·3	+ 5·6	— 1·4	0·0	Heiter, Wind nachlassend, Abendroth.
6	725·1	+ 0·5	+ 6·0	— 6·2	0·2	Ziemlich heiter, windig aus West. Nachts schwach. Schneefall.
7	720·6	— 0·1	+ 4·0	— 2·5	0·0	Trübe, heftiger Westwind.
8	722·8	— 1·1	+ 2·5	— 3·5	0·0	Kälte im Zunehmen, etwas windig. Abends heiter.

Verstorbene in Laibach.

Am 28. Februar. Karl Petic, Fabriks-Arbeiter, 58 J., Rosengasse 7, chron. morbus Brightii. — Maria Jan, Arbeiters-Tochter, 2¼ J., Alter Markt 11, Fraisen.

Am 1. März. Johanna Barka, Schneiders-Witwe, Floriansgasse 44, Brustwassersucht.

Am 2. März. Albin Pehar, Tischlers-Sohn, 11 Tage, Bindersteig 2, Lebensschwäche. — Maria Widmar, Fabriks-Arbeiterin, 24 J., Ziegelstraße 13, Lungentuberkulose.

Am 4. März. Valentin Schusterschitz, pens. Bezirksrichter, 79 J., Burgstallgasse 13, Lungentuberkulose.

Am 5. März. Lauretta Garzarolli Edle von Thurnlackh, Beamtens-Witwe, 77 J., Krgkauerdamm 22, Marasmus.

Am 7. März. Bernard Serik, Taglöhner, 63 J., Floriansgasse 15, Lungenemphysem.

Im Civilspitale. Am 25. Februar. Nikola Malaverh, Taglöhner, 36 J., Shok. — Am 26. Februar. Agnes Snedic, Taglöhnerin, 31 J., chron. Lungentuberkulose. — Maria Okorn, Taglöhnerin, 76 J., Altersschwäche. — Am 4. März. Leopold Mejce, Taglöhner, 40 J., chronische Lungentuberkulose. — Am 5. März. Katharina Plesin, Magd, 18 J. (Polanastraße 42, Spitalsfiliale), Blattern. — Maria Križaj, Inwohnerin, 65 J., allgemeine Wassersucht. — Marjana Laufer, Inwohnerin, 80 J., Altersschwäche.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 7. März.

	Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.		Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.
Weizen per Hektolit.	7	64	8	87	Butter per Kilo	—	85	—	—
Korn „	5	20	5	87	Eier 2 Stück	—	4	—	—
Gerste (neu) „	4	55	4	80	Milch per Liter	—	8	—	—
Hafer „	3	09	3	23	Rindfleisch pr. Kilo	—	56	—	—
Halbfrucht „	—	—	6	50	Kalbfleisch „	—	48	—	—
Heiden „	4	39	5	67	Schweinfleisch „	—	48	—	—
Hirse „	4	87	5	17	Schöpsenfleisch „	—	30	—	—
Kukuruz „	5	20	6	05	Hendel per Stück	—	45	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	86	—	—	Tauben „	—	16	—	—
Linsen per Hektolit.	8	—	—	—	Heu 100 Kilo	2	94	—	—
Erbsen „	8	—	—	—	Stroh 100 „	1	96	—	—
Fisolen „	9	—	—	—	Holz, hartes, per 4 □-Meter	5	80	—	—
Rindschmalz Kilo	—	98	—	—	Holz, weich. „	4	—	—	—
Schweinschmalz „	—	88	—	—	Wein, roth. 100 Liter	—	—	20	—
Speck, frisch „	—	66	—	—	„ weißer „	—	—	18	—
„ geräuchert „	—	75	—	—					

Einladung.

Vom **1. Februar l. J.** ab wurde ein neues **Abonnement** auf das

„Laibacher Wochenblatt"

eröffnet. — Jene geehrten P. T. Abonnenten, welche die Pränumerations-Gebühr für das **erste Quartal 1883** bisher noch nicht bezahlt haben, werden hiemit höflichst eingeladen, diese Gebühr mittelst Postanweisung einsenden zu wollen an die

Administration
des „Laibacher Wochenblatt",
(1053) **Laibach, Herrengasse 12.**

K. k. ausschl. privilegirter

Haar-Retter

belebt jeden Kahlkopf unfehlbar in seiner früheren Fülle binnen einem Jahre, bei schwachen, schütteren Haaren, oder wo dieselben stark ausgehen, genügen 3 bis 4 Flacons, um einen dichten, schönen Haarwuchs wieder zu erlangen. — 1 Flacon 1 fl. 60 kr., in die Provinz und das Ausland 1 fl. 80 kr.

Tannert's
Haar-Retter-Hauptdepot:
Wien, Fünfhaus, Turnergasse 7.

Danksagungen:

Die außerordentlicher Resultate, welche ich nach 4monatlichem Gebrauche Ihres Haar-Retters erzielte, verpflichten mich, Ihre schöne Erfindung im Interesse eines jeden Haarleidenden und besonders meinen Herren Geschäftscollegen dringend anzuempfehlen.

Lorenz Schaffer, Zahlkellner,
im Stadgut, Wien, Sechshaus, Hauptstr. 7.

Die nie geahnten außerordentlichen Erfolge bei Gebrauche Ihres Haar-Retters veranlassen mich, Sie meines innigsten Dankes, sowie der weiteren Anempfehlung Ihres ausgezeichneten Präservativs zu versichern. Ergebenst

J. Richter, k. k. Forstwart,
(1015) 10—6 in Hausbrünn bei Gewitsch, Mähren.

Telegrafischer Cours vom 8. März.

Papier-Rente 78·25. — Silber-Rente 78 55. — Gold-Rente 97·65 — 1860er Staats-Anlehen 130 75. — Bankactien 829·— Creditactien 309 80. — London 119·80 — Silber —.—. K. k. Münzducaten 5·66 — 20-Francs-Stücke 9.50.

Keine geflickte Wäsche mehr!!

Wer seine schadhafte Wäsche mit der Nähmaschine **schnell und so schön** zu stoppen wünscht, daß man vom gewesenen Schaden **nicht das Mindeste** bemerkt, beliebe sich den von mir hierzu erfundenen

Stopp-Apparat

anzuschaffen. — Derselbe ist an jeder Nähmaschine, gleichviel, welchen Systemes, anzubringen und nach der ihm beigegebenen Anweisung **so leicht zu gebrauchen, daß selbst im Maschinnähen Mindergeübte schon beim ersten Versuche mit diesem Apparate weitaus schöner arbeiten, als es die geübteste Stopperin bei größter Augenanstrengung ohne denselben vermag.**

Preis fl. 1.80 per Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages Zusendung franco. (1071) 5—2

G. Grasser, Leoben Nr. 14
in Steiermark.

Wichtige Anzeige!

Die Rumburger und schlesischen Fabriken haben ihre Lager bei der

k. k. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik

E. FOGL,

Wien, Mariahilferstraße 25,

zur Liquidation durch den gefertigten beeideten k. k. h. Schätzmeister zum Schätzwerthe, und zwar **mit 35 Procent unter dem normalen Kostenpreise**, um schnellen Absatz durch **kurze Zeit** zu erzielen, bestimmt.

Es wird gegen Geldeinsendung oder auch gegen Postnachnahme (bei Beträgen über 50 fl. franco) zugesendet, laut Schätzung:

1 Dtzd. weiße oder färb. Herrenhemden mit oder ohne fl. kr. Krägen (Halsumfang mit Papierstreifen oder Centimeter anzugeben) fl. 15.—, 18.—, 24.—, die feinsten	30.—
1 Dtzd. Leinen-Herrenhemden fl. 24.—, fl. 36.—, die feinsten	48.—
1 Dtzd. Herren-Unterhosen mit Zug fl. 9.—, 12.—, 15.— bis	18.—
1 Dtzd. Leinen-Herren-Unterhosen mit französischem Besatz zum Knöpfen fl. 15.—, fl. 18.—	24.—
1 Dtzd. Shirting-Damen-Hemden, glatt fl. 9.— bis fl. 12.— m. gestickt, An- u. Einsätzen fl. 15.—, 18.—, 24.—, feinste	30.—
in Leinen, garantirt beste Sorte, glatt fl. 18.—	21.—
gestickt in modernster Ausführung f. Ausstattungen fl. 30.— fl. 36.—, 42.—, 48.—. Die feinsten kosteten um die Hälfte mehr.	
Damenhosen (3 Größen) per Dutzend fl. 10.— bis 12.—, reich gestickt fl. 18.— bis	24.—
Nacht- oder Negligé-Jacken, das Dtzd fl. 12.—, 15.—	18.—
mit reicher Stickerei, das Eleganteste fl. 24.—, 30.—, . .	42.—
Weiße Damen-Shirting-Unterröcke, das Dtzd. fl. 15.—, 18.—	24.—
mit Stickerei fl. 36.—	48.—
Schwarze Moiré- od. färb. Rothröcke per Stück blos fl. 2.—	3.—
Damenschürzen, weiß, kr. 50, 75, fl. 1.—, mit Stickerei auch in schwarzem Lüstre mit Latz fl. 1.—	1.50
Barchent-Schnürl- oder Piqué-Jacke, Hose oder Unterrock, per Stück nur fl. 1.—, 1.50 bis	2.—
Damen-Schlafröcke (Maß: Vordere Länge, Brustumfang) aus grau Leinen, eleg. färb. Creton, pr. St. fl. 3.—, 4.—,	5.—
Damenstrümpfe, weiß o. Modefarben, pr. Dtzd. fl. 4.—, 6.—,	10.—
Herren-Fußsocken pr. Dtzd. fl. 3.—, 4.—, 6.—, die besten	8.—
Herren-Halskrägen (Halsweite anzugeben) 1 Dtzd. fl. 1.20 u.	2.—
Herren- oder Damen-Manchetten, das Dtzd. fl. 3.— und	4.—
Modernste Herren-Cravaten pr. St. nur in Seide kr. 30, 50	1.—
Wollene Gesundheitsleibchen oder Hosen per Stück blos fl. 1.—, 1.50	2.—
1 Garnitur, färb. (2 Bett- u. 1 Tischdecke) nur fl. 7.—, 9.—,	12.—
1 Dtzd. weiße Leinen-Taschentücher fl. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, die feinsten	6.—
1 Dtzd. weiße Leinen-Taschentücher mit färb. Rand fl. 3.—, fl. 4.—, die feinsten	5.—
1 Dtzd. weiße Batisttücher m. färb. Rand fl. 1.—, 1.50, 2.—	3.—
1 Stück 30ell. färb. Bettzeug oder weißen Atlasgradl, blos fl. 6.—, 8.—, der beste	10.—
1 Stück 30ell. Rein-Hausleinwand fl. 6.—, 7.—, 8.—,	10.—
1 St. 40ell. Wirthschaftsleinwand blos 10.—, 12.—, 15—,	18.—
1 St. 50—54ell. Rumburg. od. Weißgarn-Weben, d. Beste, fl. 18.—, 20.—, 25.—	30.—
1 St. 30ell. Shirting fl. 5.—, 6.—, 8.—, der beste . . .	9.—
1 Dtzd. Leinen-Handtücher fl. 4.—, 5.—, 6.—, ...	8.—
1 Tischtuch oder färbiges Kaffeetuch blos fl. 1.—, 1.50, 2.—,	2.50
1 Dtzd. weiße Tisch-Servietten blos fl. 3.—, 4.—, 5.—, .	6.—
1 Damastgarnitur f. 6 Pers. (1 Tuch u. 6 Servietten) fl. 5.—, für 12 Personen das Doppelte.	7.—
1 St. 12 Bettleintücher oder für Deckenkappen ohne Naht, fl. 18.—, 20.—, 24.—, 30.—	36.—
Regenschirm mit Cloth fl. 2.—, 3.—, Seide, die feinst. fl. 5.—	6.—

Auch sind zu beziehen: [1060 12—4]

1 Stück ord. 30ell. Leinwand fl. 4.—, 1 Dtzd. ungebleichte Handtücher fl. 1.50, 2.—, 1 Dutzend kleine Taschentücher 70 kr. bis fl. 1.—, Servietten per Dutzend fl. 2.—, Kaffeetuch, per Stück 39 kr., kurz, alle Waaren, die irgend wer annoncirt, und zwar

20 Procent billiger.

Auch Hemden und Unterhosen 75 kr. per Stück.

Versendungen unter Garantie gegen Geld-Postanweisung oder Postnachnahme auf briefliches Verlangen. **Adresse:**

E. Fogl's
Erste kais. kön. Hof-Leinen-Wäsche-Fabrik,
Wien, Mariahilferstrasse Nr. 25.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Medicinalrath Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftliche Abhandlung in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsendung von 50 Kreuzer in Briefmarken unter Couv. franco. Depositeur: **Carl Kreikenbaum**, Braunschweig.

Medicinalrath Dr. Müller'sche
Miraculo-Injection
(prämiirt mit goldenen Medaillen)

heilt gefahrlos in 3—5 Tagen Ausflüsse der Harnröhre. Gegen Einsendung von 2 fl. zollfrei zu beziehen durch: 1073 10—1

C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Von Hamburg
Kaffee — Thee

per Post portofrei inclusive Verpackung, wie bekannt in reellster feinschmeckender Waare in Säckchen von ■ 5 Kilo ■ unter Nachnahme. (1065) 18—3

	fl. ö. W.
Rio, fein kräftig . . .	3.45
Santos, ausgiebig kräftig . . .	3.60
Ceylon, fl. grün kräftig . . .	4.10
Cuba, fl. grün kräftig . . .	5.—1.20
Gold-Java, extrafein, milde . . .	5.40
Portorico, delicat, feinschm. . . .	5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün . . .	5.95
Java, grossk. kräft., delic. . . .	7.20
Java, Ia., hochedel, brillant . . .	7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig . . .	4.45
Arab. Mocca, echt edel feurig . . .	7.20
Besonders beliebte feinschm. Thee per Kilo:	
Stambul-Kaffee-Mischung . . .	4.70
Congo, fein	2.30
Souchong, fein	3.50
Familien-Thee, extraf. . . .	4.—
Tafel-Reis, extraf. pr. 5 Ko. . .	1.40
Perl-Sago, echt, pr. 5 Ko. . .	1.90

Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

Weltpost-Versandt.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Handlungs-Realität-Verkauf.

Im freundlichen und belebten Markte **Feldkirchen in Kärnten** an der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn, Hauptstraße, ist eine **Handlungs-Realität**, frequenter alter Posten, sehr gut gebaut, worauf seit 42 Jahren ein **Spirituosen-, Specerei-, Material-, Mehl- und Eisenwaaren-Handel** mit gutem Erfolge betrieben — und auch ein Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft mitverbunden werden kann, welche bestens situirt, vermöge großer Magazins- und Kellerräumlichkeiten auch zum Productengeschäfte und Bierbrauerei vorzüglich geeignet, unter günstigen Bedingungen wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen und kann ein großer Theil des Kaufschillings auf mehrere Jahre liegen bleiben.

Auskunft ertheilt **F. P. K. Nr. 133** in Feldkirchen in Kärnten. (1070) 5—2

Zeitgemäßes illustrirtes Prachtwerk!

Russland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskoschny.** Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von **Friedrich Bodenstedt.** Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrirte Prospecte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **Greßner & Schramm** in **Leipzig.** (1074) 10—1

Jede Lieferung
60 kr. ö. W.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

F. C. Faber

PURITAS

k. k. priv. specifische **Mundseife von Dr. C. M. Faber,**

Leibzahnarzt wld. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I. von Mexico etc.

Das **einzige jemals** mit einer Weltausstellungs-**Preismedaille** (London 1862 — Paris 1878) ausgezeichnete, weil **wirksamste** und **delicateste** hygienische Präparat zur Pflege des Mundes und der Zähne.

Depôts in allen renommirten Apotheken und Parfumerien der österr.-ung. Monarchie und des Auslandes. — Directe Bestellungen von mindestens 3 Dosen à **1 fl. Oe. W.** werden überallhin **portofrei** effectuirt vom **eigenen**

Versandt-Depôt (1039)
in Wien, I., Bauernmarkt 3.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der **Erhaltung und Beförderung** einer **guten Verdauung,** denn diese ist die **Grundbedingung der Gesundheit** und des **körperlichen und geistigen Wohlbefindens.** Das **bestbewährte Hausmittel,** die **Verdauung** zu regeln, eine richtige **Blutmischung** zu erzielen, die **verdorbenen** und **fehlerhaften Bestandtheile** des **Blutes** zu entfernen, ist der seit Jahren schon **allgemein bekannte** und **beliebte**

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den **besten, heilkräftigsten Arzneikräutern** sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässlich bei allen **Verdauungsbeschwerden,** namentlich bei **Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie** und **Melancholie** (in Folge von **Verdauungsstörungen**); derselbe belebt die **gesammte Thätigkeit der Verdauung,** erzeugt ein **gesundes** und **reines Blut** und dem **kranken Körper** wird seine **frühere Kraft** und **Gesundheit** wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **Volks-Hausmittel** geworden und hat sich eine **allgemeine Verbreitung** verschafft.

Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe **wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.**

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag.

Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam" 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßte, einen Versuch zu machen. Nach einer Zeit von 8—14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich ersuche daher mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen.

Achtungsvoll ergebenst
Carl Popp, Strohhutfabrikant in Dresden.

Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer, **überall ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragners Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist
Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler" in Prag, Ecke der Spornergasse 205—III.

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Jul. v. Trnkoczy, Apotheker; Wilh. Mayr, Apotheker; **Krainburg:** Karl Savnik, Apotheker; **Rudolfswert:** Dom. Rizzoli, Apotheker; **Stein:** Josef Močnik, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenksentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insecten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut 2c. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. **In Dosen à 25 und 35 kr.**

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verläßlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.

1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (743) 15—9

Original BODEGA

Spanische Weinstube,

Wien, Kärntnerstrasse 14, vis-à-vis der Weihburggasse.

	in 1/10 Liter per Glas, per Flasche
Roth. und weiß. Portwein, per Glas in 1/10 Liter 21 kr. bis 50 kr., per Flasche fl. 1.54 bis fl. 3.57.	Marsala 20kr., fl.1.47
Sherry, per Glas in 1/10 Liter 15 kr. bis 47 kr., per Flasche fl. 1.12 bis fl. 3.36.	Roth.u.weiß. Malaga 22kr., fl.1.61
Madeira, per Glas in 1/10 Liter 24 kr. bis 64 kr., per Flasche fl. 1.75 bis fl. 4.55.	" " " Spanisch 15kr., fl.1.12
	Muscatel 33kr., fl.2.38
	Malvoisey 33kr., fl.2.38
	Alicante 19kr., fl.1.40

Englische Spirituosen und ff. Cognac, Bordeaux und echt französischen Champagner unverzollt in Flaschen per Dutzend fl. 24.50, verzollt in Flaschen nur fl. 3.60.

Preis-Courante gratis und franco.

Zeugniss.

Von der k. k. chemisch-physiologischen Versuchs-Station für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg.

Daß der von Seite der The London Bodega Company zur Untersuchung eingesendete **medicinische Malaga-Sect**, sowie der **Vino Santo** auf Grund der hiezu durchgeführten Analyse sich als **sehr gute echte Weine** erwiesen haben und auch in diätetischer Beziehung zum Gebrauche für Kranke und Reconvalescenten empfohlen werden können, wird bestätigt von

Prof. Dr. L. Roesler m. p.

Medicinischer Malaga 1862er per Flasche ö. W. fl. 2.17. **Vino Santo (Gesundheits-Wein) per Flasche ö. W. fl. 1.75.**

Direct von China via London importirter Souchong-Thee, 1/4, 1/2, 1/2 Kilo, à fl. 5, 6, 7, 9 per Kilo.

Bei Abnahme von 4 Kilo 10% Rabatt.

The London Bodega Comp.

1043 5—2

Zur Herbst- u. Winter-Cur.

Gegen Gichtleiden | **Wilhelm's** | Gegen Rheumatismus

antiarthritischer, antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

Sicher bewährt | Wirkung excellent | Erfolg eminent

Internationale Weltausstellung 1879 Sidney Hors concours.

Internationalle Weltausstellung 1880 Melbourne goldene Medaille mit Diplom und Spezial-Erwähnung

von

Franz Wilhelm,

Apotheker in Neunkirchen (N.-Oest.)

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüße, veraltete hartnäckige Uebel, stets eiternde Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitische Geschwüre, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftige Nervenleiden, Muskel- und Gelenksschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet.

Broschüre über die Heilerfolge der letzten 12 Jahre franco und gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 fl., Stempel u. Packung 10 kr., zu beziehen von **Franz Wilhelm**, Apotheker, Neunkirchen (N.-Oest.)

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in (961) 18—11

Laibach: Peter Laßnik.

Adelsberg: Anton Leban, Apotheker.
Bischoflack: Carl Fabiani, Apotheker.
Krainburg: Carl Savnik, Apotheker.
Möttling: Fr. Wacha, Apotheker.
Rudolfswerth: Dominik Rizzoli, Apotheker.
Stein: Josef Močnik, Apotheker.

Frühjahrs-Cur. Sommer-Cur.

Schutzmarke.

Ohne diese gesetzlich deponirte **Schutzmarke** ist jeder **Gichtgeist nach Dr. Malič** sofort als **Falsificat** zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malič

à 50 kr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen **Gicht und Rheumatismus, Gliederreißen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen** 2c., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Danksagungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach.

Ihr **Gichtgeist** nach **Dr. Malič** à 50 kr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2½ Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreißen **vorzüglich bewährt**, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug **meinen Dank und Anerkennung** aussprechen kann.

Mit Achtung

M. Vadnou.

Möttling, am 10. Jänner 1882.

Alpenkräuter-Syrup, krainischer, ausgezeichnet gegen **Husten Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- und Lungenleiden.** 1 Flasche 56 kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Danksagungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen **Scropheln, Lungensucht, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen.** 1 Flasche 60 kr., doppelt groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur **Erhaltung** der **Zähne** und **Conservirung des Zahnfleisches**, es vertreibt sofort den **üblen Geruch** aus dem **Munde.** 1 Flasche 40 kr.

Blutreinigungs-Pillen, k. k. priv., sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon **tausendfach glänzend bewährt** bei **Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden** 2c. In Schachteln à 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese **Pillen** sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als **vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten** führt stets **frisch** am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1027)

26—5

Das echte Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser

wird allerorts bei Krankheiten des Mundes und der Zähne von den Aerzten mit den größten Erfolgen angewendet.

Der Unterzeichnete hat bei verschiedenen Krankheiten des Mundes und der Zähne das priv. Anatherin-Mundwasser des k. k. Hof-Zahnarztes Dr. J. G. Popp in Wien und zwar stets mit dem größten Erfolge verordnet; er empfiehlt dasselbe daher aus ganzer Ueberzeugung.

Berlin. **Dr. Born,** Mitglied des Wiener Doktoren-Collegiums.

Zu haben in **Laibach** bei C. Karinger, J. Svoboda, Julius v. Trnkoczy, E. Birschitz, G. Piccoli, Apotheker; Vaso Petričić, L. Pirkert, Galanteriewaarenhandlungen; Ed. Mahr, Parfumeur; C. Laßnik, Eb. Krisper; in **Adelsberg:** J. Kupferschmidt, Apotheker; **Gurkfeld:** F. Bömches, Ap.; **Idria:** J. Warto, Apotheker; **Krainburg:** L. Schaunik, Apoth.; **Rudolfswert:** C. Rizzoli, Apotheker, sowie in sämmtlichen Apotheken und Galanteriewaaren-Handlungen Krains. (1051)

Weine in Postfässchen bezieht man am besten **direct** vom Gründer dieser Einführung, **Roth Lipót'sches Wein-Export-Geschäft in Werschetz, Ungarn.** Ein 4 Liter-Fässchen *Weiss-* oder *Roth-Wein fl. 2.10* franco u. spesenfrei per Nachnahme.

49—7 (1056)

Epilepsie

und alle **Nerven-Krankheiten** heilt brieflich Specialarzt

Dr. Killisch

in Dresden (Sachsen). **Tausende Heilungen**; goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

(1068) 100—3

Maschinist

Bauschlosser und Mechaniker, geprüft, fähig zu Reparaturen der Dampf- u. landwirthschaftlichen Maschinen, wünscht in der Provinz Anstellung. Briefe unter der Chiffre **„F. G. 333"** poste rest. Vöslau in Niederösterreich. (1072)

Dr. Behr's Nerven-Extract,

SCHUTZ-MARKE

ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen **Nervenkrankheiten, wie: Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- u. Rückenmarksschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen** bewährte. Ferner wird ***Dr. Behr's Nervenextract*** mit bestem Erfolge angewendet gegen: **Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract** wird nur äußerlich angewendet. — Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung **70 kr.** ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.

Depôt für Laibach: J. Svoboda, Apotheker und **J. v. Trnkoczy.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beigedruckte Schutzmarke führe. (1029) 10—5

Notarials-Concipient,

substitutionsfähig, auch in Streitsachen versirt, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme. (1069) 3—3

Anträge an die Expedition dieser Zeitung.

Vermiethet werden: Jahres- und Monats-Wohnungen; **Dienstplätze** wünschen: Bonnen, Haushälterinen, Köchinen, Stuben- und Kindsmädchen. Näheres in **F. Müller's Annoncen-Bureau**, Laibach, Herrengasse 12.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Vorräthig bei **Peter Lassnik, Joh. Luckmann** und in den Apotheken **Wilh. Mayr** und **G. Piccoli** in Laibach, **Dom. Rizzoli** in Rudolfswert und in allen Apotheken und renommirten Mineralwasserdepôts. Es wird ersucht, stets ausdrücklich **Franz Josef-Bitterwasser** zu verlangen.

Die Versendungs-Direction in Budapest.

Die „Franz Josef-Bitterquelle" bewährt sich als ein angenehm und nicht zu rasch auflösendes Mittel. Ausserdem hat sie vor den übrigen, auf die Darmentleerung wirkenden Mineralwässern noch den Vorzug, dass sie von den Kranken leicht und ohne Unbehagen hervorzurufen, genommen wird.

Laibach, 1. Juni 1880.

Prof. Dr. Alois Valenta.

(1064) 10—3

(Gegründet 1816.)

Anton Pauly,

kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Bettwaaren**, und zwar: **Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen**, abgenähte **Bettdecken, Bettwäsche** 2c., sowie seine große Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen** und gesottenem **Roßhaare.**

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1042) 20—2

Das gesandte Buch

hat mit große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit 2c. — So schreibt ein gläubig Geheilter über „Dr. Airy's Heilmethode." Zu diesem vorzüglichen, 644 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Sein Lebender sollte versäumen, sich dies in Richter's Verlags-Anstalt Leipzig, erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 75 kr. **franco** versandt von **F. Gorischek's** Universitäts-Buchhandlung, Wien I. Stephansplatz 6.

Singerstrasse 15, z. g. Reichsapfel. **J. PSERHOFER'S** Apotheke in Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wundertätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr. 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.,** bei unfranc. Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen, für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880.

Oeffentlicher Dank.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschnüren der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.

Pisska, den 13. März 1881. **Andreas Parr.**

Rayska, 22. Nov. 1879.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überstandenem Wechselfieber ununterbrochen krank und ganz hinfällig; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schlaflosen Nächten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. October l. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesichte, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebrauche; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derart hergestellt, daß ich mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugeschickte wunderbare Arznei. Ihr ewig dankbarer
C. Zwilling. Gutsbesitzer.

Bielitz, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen" wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle andern Mittel vergebens waren. Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harnzwang, Würmern, Magenschwäche und Magenkrampf, Schwindel u. vielen andern Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nur, mir wieder 12 Rollen zu senden Hochachtend
Karl Kauder.

Gurer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr **berühmter Frostbalsam**, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitete, habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach 4wöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen. Hochachtungsvoll
Wien, 20. Februar 1881. **C. v. T.**

Gseney, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen" meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden u. Gliederrheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, u. ersuche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll
Blasius Svißrek.

Amerikanische Gichtsalbe, schnell u. sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen ꝛc. ꝛc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv. echt von **J. G. Popp,** allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservirungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von **Dr. Romershausen,** zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Orig.-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr.

Frost-Balsam von **J. Pserhofer,** seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden ꝛc. 1 Tiegel 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel 1 Flacon 20 kr.

Leberthran (Dorsch-), von **M. Maager,** echt Original, vorzügliche Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Bekleidung und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 kr.

Pâte pectorale von **Georgé,** seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Tannochinin-Pomade von **J. Pserhofer,** seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von **Prof. Steudel,** bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

Universal-Reinigungs-Salz
von **A. W. Wullrich.** Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung ꝛc. 1 Packet 1 fl.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Postnachnahme.

12—11 1022

Höhe. der Auf

Internationale Revue. Herausgeg. von **Sacher-Masoch.** Monatlich 1 Heft à 1 fl. 20 kr.

Enthält **hochinteressante Novellen** und **eminente wissenschaftliche Beiträge** von den ersten Autoren aller Nationen.

Verlag von E. L. Morgenstern, Leipzig. — Debit für Oesterreich: C. v. Hölzl, Wien. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (1032)

K. k. conc.

Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe

von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung bei langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch,** als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden unterstützt dasselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg!

Um eine gute Sache zu fördern, berichte ich Ihnen, daß ich **Ihr allbekanntes k. u. k. cone. Korneuburger Viehpulver** schon seit mehreren Jahren bei meinen Pferden zur Hintanhaltung der **bösartigen Drüsen,** welche hier zu Lande häufig und periodisch auftreten, mit dem **glücklichsten Erfolge anwende.** Ebenso und **gleichfalls mit dem besten Erfolge** verwende ich **Ihr k. u. k. priv. Restitutions-Fluid** für Pferde, besonders nach **starken, anstrengendem Ritte, zur Kräftigung der Sehnen.**

Daruvar. **Graf Jankovics.**

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg!

Ich wandte Ihr Korneuburger Viehpulver bei dem sehr bedeutenden Viehstande in der von mir gepachteten Schweizerei und zwar besonders vor dem Kalben an, wodurch ich außerordentliche Resultate erzielte. Im heurigen Jahre unterblieb jedoch die Verabreichung dieses Viehpulvers und ich mußte zu meinem Bedauern constatiren, daß durch diese **Unterlassung** sowohl das Kalben mehrerer Kühe und deren Reinigung sehr schwer vor sich ging, als auch die Melkerei dennoch trotz besserer Fütterung nicht mehr so ergiebig war, als in den Vorjahren, wo Ihr Korneuburger Viehpulver angewendet wurde.

Um in Zukunft vor solchen Krankheiten bewahrt zu sein, ersuche um sofortige Uebersendung von 70 Packeten Ihres Viehpulvers.

Seibersdorf, 22. December 1877. **Jos. Zebrack.**

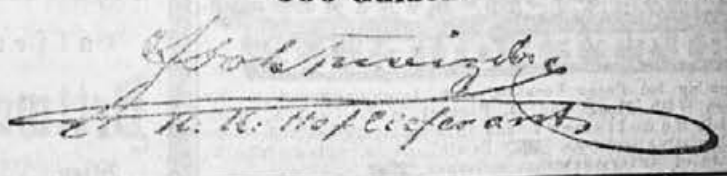
Echt zu beziehen:

Laibach bei Gabr. Piccoli, Apotheker, und **Julius v. Trnkoczy Apotheker; Klagenfurt bei Anton Führer** und **Peter Merlin. Krainburg bei Franz Dolenz.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.** (903)



F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager und andere Blätter.

Druck von Leykam-Josefsthal in Graz.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.